

Klaus Resch Verlag

# DUALES STUDIUM

Bewerbung. Eindruck hinterlassen.



Bewerben  
- gewusst  
wie

Duale Studenten gesucht!

# „Werktags in der 1. Mannschaft.“

Andre Decker, OBI Wermelskirchen

Privat kicke ich bei den Amateuren – beruflich will ich mehr. Das Kombinationstraining aus Marktpraxis und Hochschultheorie macht mich fit für die erste Liga. So spiele ich von Anfang an im Profiteam, und nach dem Studium als „Trainer“ einer eigenen Mannschaft.

Zum 01.10.2016 suchen wir:

# Duale Studenten

Bachelor of Arts (m/w)  
Fachrichtung Handel



Bewirb dich jetzt online!  
[www.obide.de/ausbildung](http://www.obide.de/ausbildung)

**OBI**

# Bewerbung. Eindruck hinterlassen.

Abitur – und jetzt? Wie findest du heraus, welchen Weg du nach dem Abitur gehen möchtest? Anregungen und Antworten findest du in dieser Ausgabe. Wenn du dich für einen Berufs-/Studienweg entschieden hast, ist eine Bewerbung der nächste Schritt, mit dem du dich beschäftigen musst. Analysiere zu allererst deine Stärken und deine Schwächen. Was solltest du bei deiner Bewerbung beachten und wie kannst du dich auf ein Vorstellungsgespräch vorbereiten? Antworten darauf findest du in dem Artikel „Bewerben – gewusst wie“.

„Duales Studium – Bewerbung. Eindruck hinterlassen.“ befasst sich außerdem mit den Themen Bewerbungsprozess, Einstellungstests und Assessment-Center.

Aus der Praxis erzählen dir duale Studenten von dem Bewerbungsprozess aus ihrem jetzigem (Wunsch-) Unternehmen. Außerdem erhältst du Informationen zu finanziellen Fördermöglichkeiten.

Sollte dir etwas auffallen oder ein Thema, das du für wichtig hältst, nicht angesprochen worden sein, freuen wir uns, wenn du uns darauf hinweist.

Gehe dafür entweder auf die Homepage [www.abiturienta.de](http://www.abiturienta.de), die alle hier aufgeführten Informationen sowie weitere Angebote beinhaltet oder sende eine eMail an: [info@abiturienta.de](mailto:info@abiturienta.de).

Viel Spaß beim Lesen wünscht dir das Team von



Das findest du  
in diesem Buch:

## 1. Abitur – und jetzt?

- 06** | Erst mal abschalten
- 14** | Studium oder Ausbildung?
- 16** | Finanzielle Förderung

## 2. Eindruck hinterlassen

- 19** | Stärken-Schwächen-Analyse
- 22** | Bewerben – gewusst wie
  - 25** | Anschreiben
  - 26** | Deckblatt
  - 27** | Lebenslauf
  - 28** | Checkliste
- 29** | Bewerbungsfoto
- 32** | Bewerbungsauswahlverfahren
  - 32** | Einstellungstest
  - 34** | Assessment Center
- 36** | Bewerbungsprozess bei
  - 36** | Schenck Process

**40** | ILB

**42** | KfW

## 3. Nützliches

**45** | Links

## 4. Inserenten

**47** | Unternehmen



Die  
Zeit ist  
reif!

# DUALES STUDIUM

Doppelt lernen. Doppelt leben.



Ab Juni  
2016  
erhältlich!

Soll ich  
studieren?

Oder doch  
lieber  
eine Ausbildung  
machen?



# 1. Abitur – und jetzt?

Ein Unternehmens- und Personalberater schreibt an den Nachwuchs



BERATER HUBERTUS J. MÜLLER

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

manche von euch haben vielleicht schon ein Studien- und Berufsziel. Selbst gewählt, aus eigener Anschauung oder Vorstellung, auf Wunsch oder Rat der Eltern, vielleicht auch auf Anregung von Verwandten, Bekannten, Berufsberatungen. Aber für die meisten Abiturientinnen und Abiturienten ist die Welt noch offen – und voller Fragezeichen.

Es gibt viele Möglichkeiten, sich in dieser wichtigen Phase über Ziele, Studien- und Startchancen und geeignete Schritte zu informieren, persönlich, im Netz – und natürlich in dieser, mit Sorgfalt gemachten Publikation.

Sicher ist es ein ungewöhnlicher Einfall, auch einen Unternehmens- und Personalberater dazu zu hören. Also jemand, der sich normalerweise mit „der anderen Seite“ dieses Themas und dieses Prozesses befasst und den man als Schülerin oder Schüler nicht ohne weiteres erreicht. Jemand, der Firmen bei

der Gewinnung von Nachwuchs-, Fach- und Führungskräften berät und unterstützt, der ihnen bei der Verbesserung ihrer Attraktivität als Arbeitgeber und Karriereplatz, als „Employer of Choice“ hilft: Durch entsprechende Konzepte, Programme, Kommunikations- und Imagemaßnahmen.

Ich habe in langjähriger Arbeit und bei der Rekrutierung und Entwicklung von Nachwuchs-, Fach- und Führungskräften mitgewirkt, für Mittelstandsunternehmen bis zu DAX- und DOW-Jones-Adressen, ebenso bei der Neuausrichtung und Neudarstellung von Employer-Profilen. Führt das zu einem einseitigen Blickwinkel? Ich finde nein. Denn das Ziel der Rekrutierung ist immer „die Zusammenführung der Richtigen“. Es gibt hier keinen „einseitigen Erfolg“, und von daher muss man sich immer und intensiv mit den Vorstellungen beider Seiten befassen.

Beide Seiten müssen einen Erfolg verbuchen: Das Unternehmen, das seine Anziehungskraft für genau die Leute verbessert, die es für seinen Markterfolg, für seine Zukunftsfähigkeit braucht. Und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich für den Einstieg in dieses Studium, in diesen Weg, in genau diese Firma entscheiden.

Von diesem Blickpunkt aus will ich dir, liebe Schülerin, lieber Schüler, nachfolgend ein paar Hinweise, Antworten, Anregungen liefern – zur Orientierung, vielleicht als Entscheidungshilfe, in jedem Fall „zum Gespräch mit dir selbst“ – hier gedacht als „Vorspiel vor Studienwahl und Bewerbung“, für den wichtigen ersten Schritt zum beruflichen und persönlichen Erfolg.

Hubertus J. Müller, PPW

## Erst mal abschalten, nachdenken

Von: Berater Hubertus J. Müller, PPW

An: den Nachwuchs

„Schule vorbei, Abitur geschafft – alle reden auf mich ein. Eigentlich will ich jetzt mal ordentlich abschalten, Abstand kriegen, Luft holen, ein paar andere Dinge tun, die in der Schulzeit zu kurz kamen. Urlaub machen, Spaß haben. Es eilt jetzt doch nicht, oder?“

BERATER: Nein, es eilt nicht. Denn mit wichtigen Sachen soll man sich Zeit lassen. Was nicht vertrödeln heißt. In der Managementschulung heißt es: Auf keinen Fall unter Druck weitreichende Entscheidungen treffen. Obwohl man Studienentscheidungen später durchaus korrigieren kann. Die Frage, wohin du dich und dein Leben steuerst, wie du mehr und mehr Eigenverantwortung für dein Leben übernimmst, ist eine der wichtigsten Entscheidungen überhaupt. Vielleicht fühlst du dich noch nicht „startbereit“, willst dich noch eine Weile betreuen, führen, „fremdsteuern“ lassen. Oder du sagst: Ab jetzt will ich das Steuer meines Lebens mehr und mehr selbst in die Hand nehmen. Ja, und dann will ich mein eigener Kapitän werden, Ziel und Kurs selbst bestimmen...

Jedenfalls schlage ich dir vor, dass du dich nach dem Abitur – und vor einer Bewerbung – ein, zwei Wochen zurückziehst, aus dem Alltag aussteigst und ein paar Dinge machst, die dir richtig Spaß machen. Eine Reise ist nicht schlecht. Und dann fang an, in Ruhe, ohne Außen- und Zeitdruck nachzudenken. Es ist DEIN Leben, um das es geht. Mach das Beste daraus. Jeder Mensch kann erfolgreich sein, im Beruf wie im Leben. In jedem

Menschen sind unglaublich viele Eigenschaften und Talente angelegt, und meistens wird nur ein kleiner Teil erkannt, entwickelt und eingesetzt. Oft reicht selbst das erstaunlich weit. Aber – von nix kommt nix, sagt auch der moderne Landwirt und recht hat er. Wer eine gute Ernte einfahren will, muss vorher ackern und säen.

Heißt hier: Ab jetzt auf einen weiteren, ganz anderen Informations- und Lern-Modus umschalten, in dem Bereich, der dich anspricht. Das schaust du dir näher an, vor und hinter den Kulissen. Umschalten auf das, was da gebraucht wird, was dich interessiert, auf das, wo du dich, nach einer fokussierten Lernphase, mit Herz und Verstand einbringen und engagieren kannst. Für länger.

### Startbedingungen sind gut

„Man hört von Gefahren für den Arbeitsmarkt durch das auf und ab der Konjunktur, dass die Firmen kaum noch Leute und am liebsten nur noch Praktikanten auf Zeit einstellen, wenn sie nicht gleich mit fremdem Leihpersonal arbeiten.“

BERATER: Um Schwarzsehern gleich die gelbe Karte zu zeigen: Es stimmt zwar, dass die Welt der Waren und Dienstleistungen ebenso wie die Finanzwelt voller Probleme steckt. Aber gerade diese Probleme, die großen wie die alltäglichen, bedeuten unglaublich viele Aufgaben und Möglichkeiten für findige Köpfe und bessere, innovative, nachhaltige Lösungen. Wenn auch die beruflichen Perspektiven in den europäischen und nichteuropäischen Ländern höchst unterschiedlich verteilt sind – hier in Deutschland wartet alles gespannt auf den Nachwuchs, macht ihm attraktive Angebote, bietet ihm gute Startbedingungen. Unsere Wirtschaft befindet sich in einem sehr guten, wettbewerbsfähigen, zukunftsorientierten

Zustand. Der Kunde ist König. Märkte überschreiten Grenzen und Firmen folgen ihren Angeboten in die ganze Welt. Erfolgsrezept Nummer eins ist das neue, bessere, den Preis wertere Angebot. Firmen wissen: Die beste Geschäftsidee nützt nichts, wenn kein Personal da ist, das sie umsetzt. Ohne Personal geht's nicht mal in der IT-Branche. Durch ein Studium qualifizierte, leistungsbereite Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter finden deshalb ausgezeichnete Start-, Arbeits- und Aufstiegsbedingungen. Firmen, die an morgen denken, informieren bereits während der Schul- und Studienzeit über eine breite Palette von oft international ausgerichteten Ausbildungs- und Entwicklungsprogrammen, knüpfen erste Bewerberkontakte. Und danach tun sie mehr denn je, um gute Leute zu finden, sie zu unterstützen, sie zu fördern und zu halten. Die demografische Entwicklung deutet eher auf zunehmende Personalknappheit.

Auch die öffentliche Verwaltung hat sich weitere und neue Ziele bei der Bürger- und Dienstleistungsorientierung gesetzt, was mit neuen Profilen einher geht. Und nicht zuletzt: Die Wissenschaft arbeitet im immer anspruchsvolleren internationalen Kontext. Angesichts der sich immer rascher erneuernden Erkenntnisse, Methoden und Techniken wachsen die Anforderungen an die analytischen, intellektuellen und Interpretationsfähigkeiten der hier arbeitenden, forschenden und lehrenden Kräfte.

### Wo DEINE Chancen liegen

„Was ist besser: Studieren? Rasch einen bezahlten Job suchen? Eine praktische Berufsausbildung machen? Schaffe ich es, gleichzeitig zu studieren und praktisch zu lernen? Das sieht doch nach einer gewissen Belastung aus. Und woher weiß ich, wo meine Talente liegen? Bin ich

eher zur Fachkraft geeignet oder kann ich – auch wenn ich mir das noch nicht so recht vorstellen kann – eines Tages Verantwortung übernehmen und Führungskraft im Management werden?“

BERATER: Angesichts der wachsenden Zahl der Studierenden darfst du zwei Dinge nicht übersehen: Zum einen liefern die Zahlen kein Abbild der tatsächlichen Nachfrage nach Akademikern in Wirtschaft, Gesellschaft, Verwaltung, Kultur. Oft wird mangels Information über den Bedarf an – welchen – Akademikern am Bedarf vorbeistudiert. Das hat viele Probleme bei der Jobsuche und der angemessenen beruflichen Verwertung des Studierinvestments zur Folge und führt bei der Wirtschaft zur Klage über das zu geringe Interesse an den gerade in Deutschland besonders wichtigen MINT-Fächern. Die klassische akademische Ausbildung ist auf die Theorie, auf „Forschung und Lehre“ ausgerichtet. Wenn dann die große Mehrzahl der Studierenden in einen Beruf startet, kommt es nicht selten zum „Praxischock“: Nicht wenige haben wegen der dann festgestellten Praxisdefizite mit Verständnis- und Umsetzungsschwierigkeiten zu kämpfen. Nicht wenige Erwartungen und Karrieren enden hier. Die Firmen bauen deshalb ihre Trainingsprogramme für Hochschulabsolventen aus, um den Schritt in die Praxis zu erleichtern, holen schon vorher Studierende zum gegenseitigen Kennenlernen für zeitlich begrenzte Einsätze ins Unternehmen.

Die betriebliche Berufsausbildung gewinnt deshalb weiter an Bedeutung, nicht selten in der Reihenfolge „Abitur, Berufsausbildung, Studium“. Da aber in Deutschland der Abschluss von Schule (siehe G 8 und G 9) und Studium meist später erfolgt als in anderen Ländern, da sich nach dem Studium oft noch eine zwei- bis dreijährige Trainee-Ausbildung anschließt,

kommt es hier zu einer zeitlichen Verzögerung des eigentlichen Berufsstarts, mit entsprechenden Nachteilen gegenüber früher gestarteten jüngeren (zum Beispiel aus anderen Ländern), mit weiteren Folgen für späteres Geld verdienen, späteren Aufstieg. Eltern, die ihren Kindern mit G 9 plus ausgedehntem Studium eine längere schöne Jugend und eine langsamere Reifezeit schenken wollen, verkennen manches wichtige. Auch eine vielleicht später von einem Teil erreichte höhere Karrierestufe kann nicht immer einen Ausgleich für die jetzt verlorene Zeit liefern.

Wer schon in der Schule durch entsprechende Ergebnisse gezeigt hat, dass er oder sie auf Dauer für wissenschaftlich geprägte Arbeit geeignet oder prädestiniert ist, sollte sich natürlich in dieser Richtung umschauen und informieren. Bei wem sich schon früh ein Sinn für die Praxis zeigt, und dazu gehört auch der Umgang mit der Realität und mit Menschen, mit konkreten Aufgaben und praktikablen Lösungen, wer es schätzt, die Ergebnisse der eigenen Arbeit zu sehen, wer gut und gerne kommuniziert, wird in den neuen, erweiterten Möglichkeiten des „Dualen Studiums“ reizvolle, auf andere Weise fordernde, dabei relativ zügige Wege in anspruchsvolle Aufgaben und Positionen finden – bei einer gewachsenen Zahl von Firmen, als künftige Fachkraft wie als Führungskraft. Die Parallelschaltung von Studium und Berufsausbildung gilt im übrigen als zuverlässige Methode, besondere Talente zu erkennen und zu entwickeln – für die Firmen wie für den Fach- und Führungsnachwuchs selbst. Es die Eigenschaften, die dich später von anderen positiv unterscheiden.

### Qualität des Studiums

„Wird beim raschen und bezahlten Einstieg in die Praxis die Qualität einer gleichzeitigen akademischen Ausbildung möglicherweise vernachlässigt?“

BERATER: Diese Frage geht an die Studienanbieter, an die Firmen und – ja – auch an dich selbst. Bekanntheit und Reputation der verschiedenen Studienmöglichkeiten bedürfen ohne Frage einer stärkeren Transparenz und Kommunikation. Die Palette der Studiengänge ist weiter gewachsen und es lohnt sich, einige Zeit für Informationsbeschaffung der persönlich interessierenden Möglichkeiten aufzuwenden, insbesondere wie weit sie bei den jeweils möglichen Abschlüssen führen. Die Unterschiede zwischen Berufsakademien, Fachhochschulen, Studiengängen, Bundesländern sind zum Teil beträchtlich.

Für einen erfolgreichen Studien- und Berufsweg brauchst du beides: Das „Gefühl“ für ein erfolgreiches sich bewegen in der Praxis. Und ein gutes „Gehirnzellentraining“, also die Fähigkeit zu abstrahieren, zu analysieren, zu systematisieren, zu konzipieren. Die Anteile beider Fähigkeiten sind je nach Fach- oder Führungskraft, nach Aufgabe und Verantwortung unterschiedlich. Aber – wer vorankommen will, braucht beides. Ohne Zweifel stellt das „Duale Studium“ besondere Anforderungen an Belastbarkeit, Zielstrebigkeit und Disziplin. Aber es sind auch die Eigenschaften der vielen besonders Erfolgreichen.

### Work-life-balance

„Auch von der Schule aus ist erkennbar, dass Arbeit und Karriere heute sehr beanspruchen. Den Vater kriegt man nur noch begrenzt zu sehen, und dann versteht er auch nicht mehr immer, was los ist. Die Mutter ist nervös und hat dauernd Stress. In den Medien reden sie dauernd vom Burn Out. Macht Arbeit kaputt? Da hat man doch nicht mehr viel vom Leben. Also mach ich mir's erst mal schön, bevor die Plackerei beginnt.“

BERATER: Denk daran: „Zeit“, „deine Zeit“ ist DEIN kostbarstes Kapital. Das Kunststück des Lebens besteht darin, berufsbezogenes Engagement gut und „ertragreich anzulegen“, und gleichzeitig über der Fokussierung auf Studium, Arbeit, Beruf nicht die Dinge zu vernachlässigen, die dein Leben entspannt, froh und reich machen, ohne die es nur ein halbes Leben sein wird. Also: Nicht nur selbst per Konzentration auf Job und Karriere glücklich werden – was wichtig ist –, sich dabei selbst entfalten und verwirklichen, sondern auch andere damit glücklich machen, in der Firma, im Markt, in der Gesellschaft, und – das kommt häufig zu kurz – im privaten Umfeld. Gerade letzteres verlangt bestes Organisieren und Managen, professionelles Zeitmanagement samt Freiräumen und Erholungsphasen. In vielen Partnerschaften und Familien klappt das bestens – und tut allen gut.

Wer Karrieren vom Start an über eine längere Strecke verfolgt, kann nicht übersehen, dass neben dem beruflichen auch der private Erfolg erlernt und erarbeitet werden muss, damit er gelingt. Hier gibt es oft Probleme und Missverständnisse, bei der Bildung von Partnerschaften, bei der Verteilung beruflicher und privater Rollen, bei berufsbedingt sich verändernden Konstellationen. Wenn dann das private Lernen, das Erkennen und Lösen privater Probleme und Konflikte weniger gut Schritt hält, kommt es leicht zum Zerschneiden von Bindungen, Ehen und Familien.

Immer noch gilt für die meisten die traditionelle Arbeitsteilung „der Mann ist Hauptverdiener mit Vollzeitjob und nur wenigen familiären Aufgaben; die Frau verdient wichtiges Zubrot in Teilzeit und übernimmt Kindererziehung, Betreuung und Haushaltsführung“. Andere Verteilmuster nehmen zu, vom Halbe-Halbe bis zur Umkehrung des traditionellen Modells,

ebenso wächst die Zahl „alleinerziehender, studierender, berufstätiger Mütter, manchmal auch Väter“. Die Frage, was nicht nur für die Firmen und ihre Mitarbeiter, sondern auch für die Kinder das Beste ist, wird nicht immer gestellt. Das von der politischen und veröffentlichten Meinung, von der Wirtschaft gewünschte stärkere berufliche Engagement von Frauen, die weiblichen Karrieren sind in diesem Zusammenhang eine Herausforderung: Für Studium und Berufsausbildung, für die Personalphilosophie der Firmen, für die kommunalen und staatlichen Dienstleistungen, für das – oft unausgesprochen zugrunde gelegte, zunehmend auch individuell vereinbarte – Partnerschafts-, Ehe- und Familienmodell. Die Begriffe „Lebensabschnittspartner“ und „Patchwork families“ sind aus der Fachsprache längst in das allgemeine Vokabular gewandert. Populäre Fachliteratur und Psychologen aller Richtungen versuchen heute dort zu helfen, wo der oder die Einzelne sich nicht mehr selber helfen kann.

### Welche Richtung, Branche, Firma?

„Soll ich mich nur über das informieren, was mich interessiert?“

BERATER: Wenn du das Gefühl hast, deine Fähigkeiten und Talente einigermaßen zu erkennen (manches wird sich sowieso erst später zeigen, in neuen, herausfordernden Situationen), wenn du dich schon länger mit einer bestimmten Richtung befasst, dann solltest du da jetzt tiefer einsteigen. Also nähere Informationen beschaffen, über geeignete, vielleicht auch örtlich günstige Studien- und Arbeitsmöglichkeiten, über Branchentrends – handelt es sich um eine „alte“ oder „neue“ Industrie? – über interessante, vielleicht sogar in ihren Produkt- oder Dienstleistungsmärkten führende Firmen („Hidden Champions“). Dann konfrontierst

du das mit deinen Vorstellungen. Und mach nicht zu früh die Tür zu für ganz andere, dir heute verständlicherweise noch unbekanntere Möglichkeiten und Chancen.

Ob du in bestehende oder entstehende Strukturen einsteigen willst (ganz mutige spielen mit dem Gedanken, schon bald eine eigene Firma zu gründen) – in beiden Fällen habe ich eine Frage an dich: Kannst du dir vorstellen, an jedem Platz etwas zu leisten, was nicht nur dir, sondern auch deinem Umfeld, den Kunden, ein Ergebnis, einen Beitrag, einen Nutzen, vielleicht sogar einen neuen Nutzen bringt? Das ist nämlich, auf eine einfache Formel gebracht, das Prinzip, nach dem die Wirtschaft tickt. Und gleichzeitig ist das der Weg zum persönlichen Erfolg. Ganz gleich wo du hin willst, einsteigst, aufsteigst.

Nahezu jeder denkbare Studien- und Arbeitsplatz ist ein möglicher Start- und Aufstiegsplatz für überdurchschnittlichen beruflichen und persönlichen Erfolg. Entscheidend ist, was man da macht, ob man genauer hinschaut, seine eigenen Fähigkeiten zum Einsatz bringt, wie man das alles mit den persönlichen Interessen und „ureigensten Antriebskräften“ verbindet, ob man in einem Problem nicht nur das Problem, sondern immer auch die Chance erkennt. Man sagt: Die Welt sei voller liegen gelassener Probleme? Stimmt. Die Welt sei voller Chancen? Stimmt genauso. Wer – statt sich über Probleme aufzuregen – das Problem anpackt, in einer guten, geeigneten Art und Weise, wer den Weg und die Lösung findet, hat bereits die erste Chance in seiner Hand – und vermutlich schon bald das wichtige erste eigene Erfolgserlebnis.

## Deine Berufschancen als junge Frau, als junger Mann

„Welche Rolle spielt mein Geschlecht bei meinen beruflichen Erfolgsaussichten?“

BERATER: Es spielt eine Rolle und es spielt keine Rolle – es kommt auf das jeweilige Verständnis der Gesellschaft, der Firmen, der Familie und das eigene an. Mit den Begriffen „Frau“ und „Mann“ verbinden sich traditionsbestimmte Vorstellungen über damit verbundene „Hauptrollen“ wie „Mutter“, „Familienernährer“, „Kindererzieherin“, „Dazuverdienerin“, „Chef“ – um die meistgenannten zu erwähnen. Wie sehen dich andere? Wie siehst du dich?

Beeinflusst von Fortschritten in Forschung, Wirtschaft und Technik hat eine Phase weitreichender Veränderungen begonnen – mit Auswirkungen auf Gesellschaft, Familienbildung, Erwerbsarbeit und Rollenverständnis von Mann und Frau. Immer mehr Frauen gehen heute ihren eigenen Ausbildungs- und Berufsweg mit dem Ziel persönlicher Selbstständigkeit und finanzieller Unabhängigkeit. Immer mehr Männer übernehmen im Rahmen neuer partnerschaftlicher Arbeitsteilungen auch „nichtklassische“ familienbezogene oder berufliche Aufgaben. Wie sich Partnerschaft, Familie und Beruf miteinander vereinbaren lassen, wird zu einem Teil der Erfolgsfrage. Das neue Ausbalancieren von Work & Life verlangt beste Organisation, Fokussierung auf das Wichtige und effiziente Zeiteinteilung. Dass die öffentlichen Lücken in der Kinderbetreuung die beruflichen Möglichkeiten begrenzen, dass die meisten Firmen hier noch Anpassungsbedarf an die Lebenssituationen ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben, darf hier nicht unerwähnt bleiben.

Für junge Frauen wie für junge Männer ist es in diesem chaotisch wirkenden Umfeld nicht leicht, das persönliche Ziel und den eigenen Weg zu finden. Die „Werte-, Kultur- und Rollenprägungen“ durch Elternhaus und Erziehungsumfeld wirken weiter. Dazu kommen das „selbstständig und erwachsen werden“, die Einflüsse von Ausbildung und Studium, der neuen Berufswelt. Von Seiten der Wirtschaft ist zur Studien- und Berufswahl zu sagen, dass hier meist eine größere Offenheit herrscht, als sie von Teilen der jungen Generation vermutet und in Anspruch genommen wird: Immer noch gibt es die weibliche Neigung – und das heißt hier: Selbstbeschränkung – zu „klassischen, oft unterdurchschnittlich bezahlten Frauenberufen“ und zu Teilzeitjobs. Dabei stehen jungen Frauen längst alle Türen zu allen Studiengängen und Berufen offen. Neben dem Erfolgsstichwort „MINT“ müssen die jungen Frauen auch auf die – meist besser bezahlten – „Männerberufe“ hingewiesen werden. Es bedarf auch keiner „Frauenquoten“, um in Führungsaufgaben zu kommen, denn hier zahlen sich jetzt schon Qualifikation, Leistung und Einsatzbereitschaft aus.

Junge Männer wiederum stehen vor vielen neuen Berufsbildern – und müssen nicht nur mit beruflicher Konkurrenz aus dem eigenen, sondern auch aus dem anderen Geschlecht rechnen, dazu mit „wachsender Vielfalt“ in der Zusammensetzung der Teams und Firmenkulturen. Damit eröffnen sich weitere Möglichkeiten: Professioneller Umgang mit „Vielfalt“ ist ein wichtiges Element künftiger Führungsqualitäten.

### Beiderseitige Bewerbung und Vorstellung

„Was muss ich denn alles tun, damit ich bei der Bewerbung keine Fehler mache?“

BERATER: Vorab: Lass dich nicht negativ beeindrucken, wenn du Geschichten von „zig erfolglosen Bewerbungen“ hörst. Das eigentliche Problem hier liegt nicht in irgendwelchen „geheimen Regeln“, die man angeblich beachten muss, weil sie von Personalabteilungen angewandt werden. Es liegt vielmehr in dem verbreiteten Missverständnis, dass ein und dieselbe Bewerbung für die unterschiedlichsten Fälle „passen soll“ und verschickt wird. Mit der Begründung, dass es ja immer derselbe Mensch ist, der sich da bewirbt. Und die Personalabteilungen beklagen dann, dass da jemand wohl nur eine geringe Vorstellung von dem hat, worauf er oder sie sich gerade bewirbt. Understand yourself, understand today's recruiting systems, follow information and recommendations available plus the rules, good companies give you.

Die erfolgreiche Bewerbung beginnt natürlich mit der richtigen Selbstpräsentation. „Richtig“ heißt: Du teilst mit, was der Adressat, die Firma von dir wissen will, um herauszufinden, ob du zur persönlichen Vorstellung eingeladen werden sollst. Genau dafür dient die Bewerbung. Schau dir an, was man von dir wissen will, und teile das dann in schnörkelloser, in deiner Sprache mit. Wenn du den Eindruck hast, dass man zuviel und nicht relevantes von dir wissen will, ignoriere das. Manche Firmen übertreiben hier ein wenig. Andererseits solltest du verstehen, dass du erst am Anfang stehst, also noch keinen langen Berufsweg aufzeigen kannst wie zum Beispiel ein fünfunddreißigjähriger Produktionsleiter oder die neunundzwanzigjährige Spezialistin in der digitalen Betreuung von Großkunden. Das übermäßige Bewerten von Schulnoten ist zu Recht im Rückgang begriffen. Stattdessen versucht man ein Bild von der

sich entwickelnden Persönlichkeit zu gewinnen. Zum Beispiel anhand von außerschulischen Aktivitäten und Interessen. Und später natürlich vom Auftreten beim ersten Vorstellungsgespräch.

Und vergiss nicht, dass auch die Hochschule, die Firma sich BEI DIR zu bewerben haben, dass sie dir gegenüber eine Bringschuld an Information haben, an RELEVANTER INFORMATION. Du bringst eine Qualifikation, eine weitere Lernfähigkeit und eine Menge Entwicklungspotenzial mit. Du hast ein Recht, einen Anspruch darauf, alles zu erfahren, was jetzt für dich, für dein Studien- und Berufsziel wichtig ist. Schau in die Websites und lass dich nicht von allzu schönen Worten und Versprechungen beeindrucken. Jeder Studienweg ist anders. Jede Firma ist anders, hat ein anderes Geschäftsmodell, eine vergangenheits-, gegenwarts- oder zukunftsbezogene Firmenkultur. Schau auf die für DICH relevanten Fakten. Familienunternehmen, Aktiengesellschaft oder Startup. Wo es an Informationen mangelt, schreib hin, ruf an, frag. Wenn du keine oder eine unzureichende Antwort bekommst – gib einen dicken Minuspunkt und schau dir was anderes an! Vergeude keine Zeit mit ungeeigneten Arbeitgebern!

### Was noch?

„Worauf kommt es denn nun letzten Endes an?“

BERATER: Über all dem, was man dir vorstellt, sagt, empfiehlt – vergiss nicht deine eigene Meinung, dein „Bauchgefühl“. Was du anstrebst und machst, soll zu dir passen. Egal wo du bist – jeder Platz ist ein potenzieller Startplatz: Zu einem guten Job, einer tollen Karriere. Blumen pflücken oder nach den Sternen greifen. Sich als Angestellter irgendwo anpassen oder Ideen für etwas Neues ausbrüten und das

dann umsetzen. In einer innovativ veranlagten Firma. Oder vielleicht eines Tages im eigenen Unternehmen. Alles ist möglich, Männern wie Frauen.

Also die Studiermöglichkeiten samt Abschlüssen genau anschauen. Den Firmen Fragen stellen. Sich darüber klar werden, ob das jetzt ein lokaler, wenn auch erfolgreicher Familienbetrieb ist, der am Wachsen ist, ob es eines jener typischen Mittelstandsunternehmen ist, auf denen Deutschlands Wirtschaft ganz wesentlich aufbaut, ob es ein Großunternehmen ist, das beim Blick auf den Nachwuchs schon ein wenig die Eignung für den späteren Aufstieg zu erkennen sucht – je nach Branche, Arbeitsweise, Firmengröße wird auch das Bewerbungs- und Verstellungsverfahren ganz unterschiedlich gehandhabt. Je besser sich Bewerberinnen und Bewerber auf die jeweilige Situation einstellen, desto größer die Chance, dass „zusammenfindet, was zusammenpasst“.

Manchmal – zum Beispiel bei größeren, international tätigen Firmen – besteht ein ganz bestimmtes „Bewerberprofil“, nach dem die Bewerbungen – zunächst auf schriftlicher Basis – beurteilt werden. Bei anderen ist der Eindruck im persönlichen Gespräch letztlich entscheidend. Vielleicht bildet man das Urteil erst nach ein paar Praxistagen. Dafür habe ich eigentlich nur die Empfehlung: Geh hin, behalte dein Ziel im Auge, bleib so wie du bist. Wer das schriftliche und mündliche Abitur geschafft hat, schafft auch die Bewerbung und Vorstellung.

Stell die richtigen Fragen, also die, die du nicht schon im Vorfeld selbst klären konntest. Denn auch das wird bewertet: Wie intensiv du dich mit der Firma befasst hast, was du

bereits selbst herausgefunden hast. Zur Abklärung, ob du den Job und die Firmenidee richtig verstanden hast. Nicht nach der Altersversorgung fragen, sondern nach der Stellung im Markt, den Niederlassungen, dem Ausbildungsprogramm. Nach der Unternehmenskultur: Nach welchen Grundsätzen und Wertvorstellungen ausgebildet, gearbeitet, befördert, bezahlt wird. Ob Frauen und Männer die gleichen Chancen haben. Wie es an der Schnittstelle zur Familie und Kinderbetreuung aussieht. Ob die Nachwuchsausbildung auch die Globalisierung berücksichtigt – gedanklich und real, in Form von Auslandspraktika oder Einsätzen (wozu bringst du gutes Englisch mit). Wie stark die Firma bereits digitalisiert ist. Wie stark du dich auf einen Fachbereich festlegst und welche Rotations- oder Wechselmöglichkeiten du später hast. Und alles, was dich sonst noch interessiert und auf deiner Liste steht, einschließlich der auf der Firmenwebsite fehlenden Informationen.

Der Sinn und der Erfolg jedes persönlichen Engagements in oder mit einer Firma ist es, gefragte und attraktive Leistungen für die Gesellschaft, für die Firmenbetreiber und -eigentümer, für die jeweilige Organisation zu erbringen. Meist über Märkte und Medien, wo auch andere Unternehmen zeigen, was sie können. Firmen und Organisationen bestehen aus Ideen, aus Geschäfts- und Arbeitsmodellen, aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, aus Fach- und Führungskräften, die das alles permanent, markt- und kundenbezogen weiterführen und entwickeln. Such dir deine Firma, deine Organisation, dein Studium, deine Aufgabe in der Welt von morgen! Das was du wählst, willst du weiterbringen. Aber es soll auch dich weiterbringen, beruflich, als Mensch, als Persönlichkeit!

HUBERTUS J. MÜLLER, PPW



schenckprocess 



## Das charmante Gelb hat sie von uns.

Damit die Quietscheente ihr strahlendes Gelb auch nach vielen Schaumbädern behält, ist die perfekte Zusammensetzung des Kunststoffes so wichtig. Und dafür sorgt modernste Dosiertechnik von Schenck Process.

Unsere Technik kommt aber auch zum Einsatz, wenn es darauf ankommt, immer die richtige Menge Käse auf die Tiefkühl-Pizza zu streuen, unerschütterlichen Stahl und Beton für hochmoderne Wolkenkratzer herzustellen, Energie hocheffizient und umweltfreundlich zu erzeugen oder einen ICE sicher ans Ziel zu bringen.

Mit 3.000 Mitarbeitern an 34 Standorten ist Schenck Process weltweit führend in allen Bereichen der Mess- und Verfahrenstechnik, im industriellen Wägen, Dosieren, Sieben und Automatisieren. Und das seit über 125 Jahren.

**Bewerben Sie sich noch heute. Für einen sauberen Start, der Ihnen alle Chancen eröffnet.**

### Duales Studium

- Bachelor of Engineering
- Mechatronik
- Wirtschaftsingenieurwesen

### Berufsausbildung

- Industriekaufmann/-frau



### Wir freuen uns auf Sie.

Schenck Process GmbH  
Human Resources,  
Bereich Ausbildung  
Pallaswiesenstr. 100,  
64293 Darmstadt, Germany  
T +49 61 51-15 31 37 73  
ausbildung@schenckprocess.com  
[www.schenckprocess.de](http://www.schenckprocess.de)



you can make processes work

## Studium oder Ausbildung? Mach doch beides!

### Wovon hängt die Entscheidung für ein duales Studium ab?

Wenn du dich für ein duales Studium interessierst, solltest du mit der Planung rechtzeitig beginnen, da die Bewerbungsfristen für Ausbildungsplätze über ein Jahr im Voraus liegen können, so dass du dir schon frühzeitig überlegen musst, was du nach dem Abitur machen möchtest.

Als Hilfestellung für die Entscheidung kannst du zum Beispiel Informationsveranstaltungen von Hochschulen und Berufsakademien nutzen oder Ausbildungsmessen besuchen, um erste wichtige Informationen zu erhalten. Du kannst dich aber auch beim Berufsinformationszentrum beraten lassen oder einen Studieneignungstest machen, der beispielsweise von der Bundesagentur für Arbeit angeboten wird.

Grundsätzlich musst du dir auch darüber klar werden, ob du dich lieber rein praktisch fortbilden möchtest (Ausbildung) oder ob du dir vorstellen kannst, dich rein theoretisch weiterzubilden (reines Studium an einer Hochschule). Solltest du dich zwischen diesen beiden Extremen nicht entscheiden können oder wollen, würde sich ein duales Studium für dich anbieten, also die Kombination von einer praxisorientierten Ausbildung verbunden mit einem theoretischen Anteil (Studium + Praxisanteil).

Den Ausschlag dafür solltest du jedoch nicht aus Mangel an Entscheidungswillen treffen, sondern dich bewusst mit diesem Thema beschäftigen, da mit einem dualen Studium eine relativ große Arbeitsbelastung verbunden

ist. Schließlich studierst du nicht nur, sondern arbeitest meistens auch Vollzeit beschäftigt in einem Unternehmen.

### Was solltest du bei der Planung des dualen Studiums berücksichtigen?

Bereits vor Studienbeginn solltest du dich auch gründlich über die verschiedenen Angebote und Modelle des dualen Studiums informieren, um das Richtige für dich auswählen zu können.

So gilt es abzuwägen, ob du ein praxisintegrierendes oder ein ausbildungsintegrierendes duales Studium machen möchtest.

Von dieser Entscheidung hängt der weitere Ablauf deiner Vorgehensweise ab, da die Angebote zwischen Hochschulen und Berufsakademien unterschiedlich sind und auch andere Abschlüsse vergeben werden. Unterschiede gibt es beispielsweise bei der Dauer des Studiums und bei der Anerkennung des Abschlusses. Während der Bachelor-Abschluss von Berufsakademien staatlich anerkannt ist (hier gibt es mittlerweile Ausnahmen, wie die Abschlüsse der DHBW, die ebenfalls als akademischer Titel anerkannt werden), kann er als akademischer Titel nur von Hochschulen vergeben werden.

Darüber hinaus unterscheiden sich die Konzepte des dualen Studiums zum Teil von Bundesland zu Bundesland erheblich voneinander, so dass du dich vorab detailliert zu den jeweiligen Angeboten informieren solltest.

### Wie verläuft der Bewerbungsprozess?

Wenn du dich für ein Modell des dualen Studiums entschieden hast, beginnt die „Arbeit“ auf der anderen

Seite, denn du brauchst für die Bewerbung um einen Studienplatz einen bereits unterschriebenen Ausbildungsvertrag mit einem Unternehmen. Auch an dieser Stelle ist es ratsam auf die Bewerbungsfristen zu achten und sich mit einigem zeitlichen Vorlauf darum zu kümmern, da die Unternehmen ihre Stellenangebote oft bereits ein Jahr im Voraus ausschreiben.

Nachdem du dich für ein duales Studium entschieden und eine passende Ausschreibung gefunden hast, wird die Bewerbung zuerst an das Unternehmen gerichtet. Im Vorfeld kannst du dich über den theoretischen Teil von der Berufsakademie bzw. der Hochschule informieren lassen, während du die Informationen zu dem praktischen Teil von dem Unternehmen erhältst.

Das Auswahlverfahren wird ebenfalls von den Unternehmen übernommen und läuft ähnlich wie für Auszubildende oder Mitarbeiter ab, d.h. durch Vorstellungsgespräche, möglicherweise Assessment Center und/oder mit Hilfe von Persönlichkeitstests.

Hast du soweit alles geklärt und dich erfolgreich bei dem Unternehmen beworben, wird mit einem Unternehmen ein Vertrag abgeschlossen, mit dem du dich an der Berufsakademie oder Hochschule bewirbst. Dieser beinhaltet die Rahmenbedingungen des Ausbildungsteils, wie Probezeit, Kündigungsfristen, Urlaubstage und Gehalt. Die Vergütung entspricht der des jeweiligen Ausbildungsberufes und ist bei einem ausbildungsintegrierten dualen Studium vorgeschrieben, während es beim praxisintegrierten Studium nicht vorgeschrieben, aber üblich und meist in ähnlicher Höhe ist.

Mit dem unterschriebenen Vertrag kannst du dich an einer Berufsakademie oder Hochschule bewerben, vorausgesetzt, du erfüllst die formalen Kriterien für die Aufnahme eines Studiums. In der Regel sind dies die Allgemeine Hochschulreife oder die Fachhochschulreife sowie, bei einem ausbildungsintegrierenden dualen Studium, ein abgeschlossener Ausbildungsvertrag mit einem Unternehmen.

### Von wem wird der Ablauf des Studiums organisiert und wie verläuft das Studium?

Die Organisation der Theorie- und Praxisphasen des dualen Studiums wird von den Hochschulen und Berufsakademien übernommen, so dass die Praxisphasen nur in der vorlesungsfreien Zeit stattfinden und das vertraglich geregelt ist, dass der/die Student/in bspw. für Klausuren außerhalb der Semesterzeit trotzdem freizustellen ist.

Hast du schließlich auch die Zusage von der Berufsakademie oder der Hochschule, hast du bereits eine Menge geschafft, aber das eigentliche Studium beginnt erst jetzt. Dafür solltest du dich gut organisieren und disziplinieren können, da du nicht nur dem Unternehmen gerecht werden musst, sondern auch im Studium deine Leistung erbringen sollst. Ein gutes Zeitmanagement wird dabei unverzichtbar sein.

### Was du nach diesem Artikel wissen solltest?

Mit Hilfe dieses Artikels solltest du festgestellt haben, dass du dich umfassend über alle Möglichkeiten des dualen Studiums informieren musst, bevor du dich für ein bestimmtes Angebot entscheidest.

Außerdem sollte dir bewusst geworden sein, dass es sinnvoll ist, sich frühzeitig mit der Planung zu beschäftigen, da Zulassungsfristen und Stellenausschreibungen bereits ein Jahr im Voraus liegen/beginnen können.

Darüber hinaus ist für die Bewerbung an einer Hochschule ein unterschriebener Ausbildungsvertrag wichtig, den du über ein reguläres Bewerbungsverfahren bei einem Partnerunternehmen der Lehrinstitution oder über eine Initiativbewerbung erhalten kannst. Berücksichtige auf jeden Fall deine eigene Persönlichkeit, was das Lernverhalten betrifft und überlege dir gut, ob du dich der Herausforderung „Duales Studium“ stellen willst.



### Merkbox

- informiere dich rechtzeitig, da Bewerbungsfristen oft ein Jahr im Voraus beginnen
- sieh dir die Angebote in den einzelnen Bundesländern an, da diese sehr unterschiedlich sind
- passende Unternehmen findest Du im Buch und auf [www.abiturienta.de](http://www.abiturienta.de) oder auf den Seiten der Lehrinstitutionen oder per Initiativbewerbung
- beachte, dass du für die Bewerbung an einer Hochschule oder Berufsakademie einen unterschriebenen Ausbildungsvertrag benötigst und die formalen Zulassungsvoraussetzungen erfüllen musst
- das von dir gewählte Modell sollte konform zu deinem Lernverhalten sein

## Finanzielle Förderungsmöglichkeiten

Ein Vorteil, der für ein duales Studium spricht ist, dass du neben dem Studium durch die Beschäftigung in einem Unternehmen Geld verdienen kannst.

Manchmal reicht die Vergütung des Unternehmens jedoch nicht aus, um finanziell unabhängig zu sein. In einem solchen Fall solltest du verschiedene Angebote überprüfen, die für dich als dual Studierender in Frage kommen.

### Eltern und Familie

Deine Familie kann dich eventuell bei deinem dualen Studium unterstützen. Da es nicht leicht ist staatliche finanzielle Zuwendungen zu bekommen, bietet es sich an die Eltern oder Familie zu fragen, ob sie etwas Hilfe leisten können. Denkbar wäre beispielsweise, dass sie dir das Kindergeld überlassen. Seit 2012 gibt es keine Einkommensgrenze mehr. Das heißt, das Kindergeld wird ausgezahlt solange du unter 25 Jahre alt bist, dich in einer beruflichen Erstausbildung befindest oder eine Zweitausbildung absolvierst, bei der du nicht mehr als 20 Stunden pro Woche arbeitest.

### BAföG

Das Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) soll es ermöglichen, ein Studium aufzunehmen, auch wenn die Eltern dies nicht finanzieren können. Im Prinzip kannst du als dual Studierender BAföG beantragen. Das Problem ist jedoch, dass der Höchstsatz, um BAföG berechtigt zu sein, bei knapp 400 Euro liegt. Mit der Vergütung, die du im dualen Studium erhältst, liegst du wahrscheinlich über diesem Satz, sodass du kein BAföG erhalten wirst. Möglich ist es allerdings bei der Steuererklärung

Werbungskosten geltend zu machen, sodass doch ein Anspruch auf BAföG besteht. Es kann sich auf jeden Fall lohnen, sich bei einem Steuerberater zu informieren. Bei einem dualen Studium kommt zusätzlich erschwerend dazu, dass es Berufsakademien in einigen Bundesländern gibt, die kein BAföG vergeben. Informiere dich am besten direkt an deiner Berufsakademie oder Hochschule, wenn du dein duales Studium startest.

### Stipendien

Stipendien werden von unterschiedlichen Stiftungen und Organisationen an Studierende vergeben, um das gesellschaftliche Miteinander zu fördern. Es gibt Stipendien, die leistungsbezogen vergeben werden, aber auch solche, die kirchliches, politisches oder soziales Engagement fördern. Leider sind Stipendien für dual Studierende schwer zu erhalten, da sie vorrangig an Vollzeitstudenten ausgegeben werden. Stiftungen gehen davon aus, dass dual Studierende Unterstützung von ihrem Unternehmen erhalten und dadurch nicht auf zusätzliche Unterstützung angewiesen sind. Trotzdem gibt es beispielsweise das Deutschlandstipendium, auf das sich auch dual Studierende bewerben können.

### Bildungs- und Studienkredite

Wenn du kein Stipendium, BAföG oder Unterstützung durch deine Familie erhältst, gibt es die Möglichkeit einen Studentenkredit aufzunehmen. Keiner möchte gerne mit Schulden in das Berufsleben starten, trotzdem ist ein Studentenkredit eine Option. Die Kredite sind so angelegt, dass du über mehrere Jahre nach deinem erfolgreichen Abschluss die finanzielle Unterstützung zurückzahlen kannst. Es gibt verschiedene Kreditinstitute, die Studienkredite an dual Studierende vergeben. Die Konditionen der Kredite können allerdings unterschiedlich sein, sodass du dich im Vorfeld gut informieren solltest.

### Nebenjob

Theoretisch kannst du einen studentischen Nebenjob annehmen. In der Praxis ist das allerdings schwierig. Das Arbeitspensum in einem dualen Studium ist sehr hoch, sodass du zeitlich kaum eine Möglichkeit finden wirst, regelmäßig einem Nebenjob nachzugehen. Darüber hinaus muss dein Ausbildungsunternehmen um Erlaubnis gebeten werden und einverstanden sein. Es gibt einige Unternehmen, die sich gegen einen Nebenjob aussprechen.

### Berufsausbildungsbeihilfe

Immer wieder taucht bei dual Studierenden die Frage auf, ob sie Unterstützung durch die Berufsausbildungsbeihilfe (BAB) bekommen könnten. Diese Option kommt für dich nicht in Betracht, da ein duales Studium nicht gefördert wird, sondern lediglich eine schulische oder berufliche Ausbildung.

### Fazit

Als dual Studierender ist es nicht sehr leicht eine finanzielle Förderung zu erhalten, da davon ausgegangen wird, dass diese über das Ausbildungsunternehmen erfolgt. Trotzdem solltest du eine Steuererklärung machen, da es sich oftmals lohnt Werbungskosten (also Bücher, Laptop und ähnliches) geltend zu machen und du dadurch eventuell BAföG berechtigt bist.



## Deine Fördermöglichkeiten

- Eltern und Familie
- BAföG
- Stipendien
- Bildungs- und Studienkredite

Keine Panik!

Sei du  
selbst!

Trau dich!



## 2. Eindruck hinterlassen

So bewerbe ich mich.

### Die Stärken- und Schwächen-Analyse

Die Stärken- und Schwächen-Analyse ist ein wichtiger Baustein zur erfolgreichen Bewerbung. Egal ob Berufseinstieg oder -umstieg, man sollte sich noch vor dem Verfassen der Bewerbung Gedanken zu diesem Thema machen.

#### Wann beginnt der Bewerbungsmarathon?

Die Frage „Wie bewerbe ich mich richtig?“ sollte man sich als Berufs- bzw. Studieneinsteiger nicht erst mit dem Abitur in der einen und dem Stellenteil der Tageszeitung in der anderen Hand stellen. Wer nach dem Abitur nicht nur irgendeine Beschäftigung für etwas Gehalt anstrebt, sondern Karriere machen möchte, sollte bereits ca. ein Jahr vor dem Abitur beginnen, seinen Berufseinstieg zu planen. Wichtig ist die genaue Planung der zukünftigen Karriere.

#### Die Selbstanalyse

Am Anfang der Planung steht die Selbstanalyse. Diese Selbsteinschätzung, sowie eigene Vorstellungen und Ziele zu definieren, ist unerlässlich. Denn wer nicht über seine eigene Person Bescheid weiß, kann auch keine Auskunft geben.

Die Basis dieser Selbstanalyse bilden vier ganz banale Fragen:

- Wer bin ich?
- Was kann ich?
- Was will ich?
- Was ist möglich?

Nicht nur im stillen Kämmerlein solltest du Antworten auf diese Fragen suchen, sondern auch im Gespräch mit Freunden, Verwandten und Lehrern. Kontinuierliches Lesen von Fach- und Wirtschaftsliteratur sowie die Recherche im Internet gibt dir darüber hinaus ein breites Spektrum deiner beruflichen Möglichkeiten. Nur so erfährst du, was auf dem Arbeitsmarkt los ist, nur so kannst du lernen, deine Fähigkeiten einzuschätzen. Im Gespräch erfährst du, was andere von deinen Fähigkeiten halten.

Ausbildungsmessen sind hierfür eine ideale Quelle. Denn einerseits kannst du wichtige Informationen zum Unternehmen erfragen und andererseits das Anforderungsprofil des Unternehmens an dich kennenlernen. Durch den individuellen Kontakt hast du aber auch die Chance deine persönlichen Stärken darzulegen.

#### Die Unternehmen wollen Eigeninitiative und Eigendynamik

Wo möchten Sie in fünf Jahren stehen? Eine Frage, die dir in fast jedem Vorstellungsgespräch begegnen wird. „Wo kann ich in fünf Jahren stehen?“ lautet zum Beispiel deine Gegenfrage an die Unternehmen im Gespräch auf einer Ausbildungsmesse.

Sich in dem Unternehmen deiner Wahl wohlfühlen und persönliche Ziele verfolgen zu können, ist sehr wichtig. Habe

immer vor Augen, dass du dort die meiste Zeit des Tages verbringen wirst. Du wirst nur volle Leistung erbringen, wenn das Arbeitsumfeld stimmt. Ein vorschneller Entschluss für einen Arbeitsplatz schadet dir und auch dem Unternehmen. Richtig entscheiden kannst du aber nur, wenn du weißt, was du willst. Und deshalb solltest du der Selbstanalyse genügend Zeit widmen.

#### Du musst von deinen Fähigkeiten überzeugt sein

Wer in der schriftlichen Bewerbung und im Vorstellungsgespräch die Unternehmensvertreter davon überzeugen möchte, dass er der Idealkandidat für die ausgeschriebene Position ist, muss von seinen Fähigkeiten überzeugt sein. Die vier Grundfragen: Wer bin ich? Was kann ich? Was will ich? Was ist möglich? müssen von dir in überzeugende Aussagen, wie „Ich bin... Ich kann... Ich will... Ich möchte...“ umgewandelt werden.

#### Sich bewerben heißt sich verkaufen

ist vielleicht eine gewagte Aussage, aber sie trifft den Nagel auf den Kopf. Das Produkt, welches „verkauft“ werden soll, ist deine Person und deine Arbeitskraft. Dafür musst du eine Marketingstrategie entwickeln, d.h. dir überlegen, wie du dich am besten präsentierst. Denke einmal darüber nach, wie viel Energie ein Unternehmen aufbringt, um ein neues Produkt auf dem Markt zu platzieren, es zu etablieren und sich gegenüber der Konkurrenz einen Marktvorteil zu verschaffen. Diese Energie lässt sich an den Werbestrategien in Zeitungen, Zeitschriften und Fernsehen eindrucksvoll verfolgen. Wenn du diese Maßstäbe auf deine Person ansetzt, wirst du begreifen, welche Anstrengungen du auf dich nehmen musst, um gegenüber deinen Mitbewerbern bestehen zu können und einen interessanten Ausbildungsplatz zu bekommen.

Bei dem Entwickeln deiner Marketingstrategie hilft dir das AIDA Prinzip:



### AIDA Prinzip

- A ttraction
- I nterest
- D esire
- A ction

Du möchtest eine bestimmte Stelle. Entwickle deine Marketingstrategie, finde für dich heraus, was dich von all den anderen unterscheidet. Deine persönlichen Vorzüge sind gefragt. Auch du hast, wie viele andere, einen guten Abschluss gemacht. Warum entsprichst aber gerade du dem geforderten Profil des Unternehmens? Warum bist du der Kandidat, der mit Leistungsbereitschaft, Initiative, Motivation, Kreativität und Fachwissen dem Unternehmen die notwendigen Fortschritte, Marktchancen, Umsätze und Gewinne erarbeiten wird?

Das beschriebene Szenario mag übertrieben klingen. Wir möchten dir mit einem solchen Beispiel nur die eine wichtige Tatsache vermitteln: Du musst eine Marketingstrategie für deine Person entwickeln, die klar und deutlich deine Vorzüge in fachlicher und persönlicher Natur hervorhebt.

Verfügst du nicht über das so oft gewünschte 1,0-Abitur, dann musst du umso mehr deine Persönlichkeit in den Vordergrund stellen. Denn was nützt dem Unternehmen ein Mitarbeiter mit einer sehr guten Note, wenn er keinen Biss, keine Teamfähigkeit, keine Leistungsbereitschaft, keine Kreativität und keine Motivation besitzt?

Achtung: Es nützt wenig, diese Schlagworte ohne Begründung aufzuzählen oder im Anschreiben aufzulisten. Anschauliche Beispiele aus der Praxis sind gefragt.

In der Selbstanalyse solltest du die Schlagworte aus den Anzeigen nehmen und in persönlichen Beispielen deine Fähigkeiten in jedem Punkt darlegen.

Nehmen wir zum Beispiel „teamfähig“. Zur Beantwortung reicht nicht eine reine Aufzählung nach dem Motto „Ich bin teamfähig.“ Sondern bei der Frage: Sind Sie teamfähig? könnte deine Antwort lauten: Ja, in meinem Jugend-Verein haben wir von der Recherche bis zur Ausarbeitung im Team gearbeitet und bspw. ein Stadtfest organisiert. Es hat mir viel Spaß gemacht und mir gezeigt wie spannend und motivierend es ist, Ideen im Team zu entwickeln und umzusetzen.

Idee: Lass‘ dich auch von deiner Familie oder Freunden anhand der gängigen Schlagworte (teamfähig, kontaktfreudig, kommunikativ, motiviert, belastbar, flexibel, kreativ etc.) charakterisieren. Du wirst Erstaunliches über deine Person erfahren. Die gewonnenen Erfahrungen kannst du dann positiv für deine Bewerbung umsetzen.

Du wirst auch feststellen, dass du nicht nur Stärken hast, sondern auch Schwächen. Sieh es positiv. Hat man eine Schwäche erkannt, kann man an ihr arbeiten.

Doch was antwortest du auf die berühmt berüchtigte Frage „Nennen Sie mir drei Stärken und drei Schwächen?“

Die Erarbeitung der Stärken haben wir ja gerade besprochen. Doch gravierende Schwächen, die dich aus der Bewerber-

auswahl katapultieren würden (z.B. du bist der absolute Einzelkämpfer und tust dich mit der Teamarbeit eigentlich eher schwer) solltest du besser nicht anbringen. Warum stellen Unternehmensvertreter eigentlich diese Frage, wenn sie doch keine ehrliche Antwort auf den Punkt „Schwächen“ erwarten können?

Es ist die Stressfrage par excellence. Man möchte hier testen, wie du mit unangenehmen Frage umgehst. Die richtige Reaktion kann im späteren Berufsalltag sehr wichtig sein. Deshalb ist der Test im Bewerbungsgespräch für das Unternehmen ein Kriterium.

Es geht also primär um das „wie“ du antwortest, weniger um das „was“ du antwortest. Belanglose Schwächen, eventuell auch aus dem Privatbereich, können als Antwort dienen. Sei es die Schwäche für Kriminalromane „wenn ich erst einmal angefangen habe, kann ich nicht mehr aufhören“ oder auch nur für Lakritz einer bestimmten Marke für die du schon einmal eine Fahrt zum weit entfernten Supermarkt in Kauf nimmst. Eine andere Variante sind Schwächen, die man eigentlich positiv bewerten kann: „Ich möchte alles perfekt erledigen und kann es nur schwer akzeptieren, wenn das Arbeitsergebnis hinter den Möglichkeiten zurückbleibt.“

Auf diese Frage, mit der du durchaus auch schon bei einer ersten Begegnung zum Beispiel im Einzelgespräch auf einer Ausbildungsmesse konfrontiert werden kannst, solltest du dich vorbereiten. Sie wird eigentlich bei jedem Vorstellungsgespräch gestellt.

## Bewerben – gewusst wie

Das Abi ist zum Greifen nahe und die nächste Ebene des Erwachsenseins steht an – das Berufsleben. Um dort einen guten Start zu bekommen, heißt es jetzt eine optimale, individuelle und überzeugende Bewerbung auszuarbeiten, um sich gegen andere Berufseinsteiger erfolgreich durchzusetzen. Für viele das erste Mal. Die Bewerbung fürs Schulpraktikum war eine gute Generalprobe, jetzt wird es ernst.

Bevor du dich in den Bewerbungsstress stürzt, stelle dir selbst ein paar Fragen:

- Wer bin ich?
- Was will ich jetzt, wo will ich in ein paar Jahren stehen und was möchte ich für mich nicht?
- Was kann ich und was kann ich nicht?
- Wo liegen meine Stärken und Schwächen?
- Wie sehen mich Freunde und Bekannte?

Wer die Antworten darauf kennt, weiß wo seine Stärken und Schwächen liegen und welches Ziel man hat. So kann man seine Bewerbung fundiert und zielorientiert verfassen.

### Du weißt, was du möchtest?

Jetzt heißt es, den richtigen Arbeitgeber zu finden und diesen von deinen Qualitäten zu überzeugen und sich als idealen Mitarbeiter zu empfehlen. Möglichkeiten, den richtigen Arbeitgeber zu finden, gibt es viele. Da wären zum einen diverse Jobportale, Tageszeitungen, Fachzeitschriften und Karriereseiten der Unternehmen. Eine weitere gute Möglichkeit sind Ausbildungsmessen, Jobmessen und

Recruitingveranstaltungen. Unterschätze auch deine sozialen Netzwerke nicht und halte Augen und Ohren offen – oftmals findet man den optimalen Arbeitgeber durch Hören-Sagen.

### Du möchtest Ausbildung und Studium miteinander verknüpfen?

Dann musst du dich zunächst einmal bei einem Unternehmen bewerben, welches dual Studierende sucht. Hast du dieses gefunden beginnt der Bewerbungsmarathon mit der Bewerbung selbst, dem Vorstellungsgespräch, möglichen Eignungstests oder Assessment-Centern usw. Hast du diese Hürde genommen und den Ausbildungsvertrag in der Tasche, ist die Einschreibung bei einer dualen Hochschule meist reine Formsache.

Soviel zum theoretischen Ablauf. Du hast dein Wunschunternehmen gefunden und willst dich nun bewerben? Beim Verfassen des Bewerbungsanschreibens beachtest du bitte Folgendes:

- Im Vorfeld umfassend z.B. im Internet über das Unternehmen informieren.
- Wenn ein Ansprechpartner in der Stellenanzeige benannt ist, diesen natürlich unbedingt persönlich ansprechen: Sehr geehrte Frau M...,
- Möglicher Einstieg: Wo und wie der Ausbildungsplatz gefunden wurde.
- Gehe unbedingt auf das Anforderungsprofil im Stellenangebot ein – dies ist eine gute Möglichkeit deine persönlichen Stärken zu umschreiben.
- Bewerbung kommt von werben, also wirb für dich. Bringe dein Fähigkeiten präzise auf den Punkt und sei bitte ehrlich in deiner Selbstbeurteilung (z.B. die perfekten Englischkenntnisse – wo „nur“ Schulkenntnisse vorhanden

sind – können durchaus schon im Vorstellungsgespräch auffallen und das erkläre dann mal, ohne Schwitzflecken zu bekommen).

- Relevante Zusatzqualifikationen können ein Pluspunkt gegenüber deinen Mitbewerbern sein.
- Vergiss neben dem abschließenden Gruß nicht deine handschriftliche Unterschrift – sei stilvoll und unterschreibe mit einem Füllfederhalter.
- Wichtig! Maximale Länge des Bewerbungsanschreibens eine Seite, gute Papierqualität und selbstverständlich unbedingt fehlerfrei.

Neben dem Bewerbungsanschreiben ist der Lebenslauf der wichtigste Bestandteil deiner Bewerbung. Dieser informiert lückenlos über deinen persönlichen und später dann auch über deinen beruflichen Werdegang. Er muss klar gegliedert sein, um dem Leser einen schnellen Überblick über den Bewerber zu ermöglichen. Es wird empfohlen, den Lebenslauf antichronologisch zu ordnen. Ob das bei einem Berufseinsteiger Sinn macht, sei dahingestellt.

### Was gehört in den Lebenslauf?

- Persönliche Daten: Namen, Anschrift, Geburtsdatum und -ort, Familienstand. Sammle Sympathiepunkte mit einem professionellen Bewerbungsfoto.
- Ausbildung: Als Berufseinsteiger beginnst du mit dem Abitur inklusive der Abschlussnote und endest mit der Grundschule.
- Berufliche Praxis: Als Berufsanfänger eher schwierig, hier können aber berufsrelevante Praktika oder Nebenjobs benannt werden.
- Kenntnisse und Fähigkeiten: Gib hier Computer- und Fremdsprachenkenntnisse und eventuelle Zusatzqualifikationen an. Schätze deine Kenntnisse realistisch ein, spätestens

beim Vorstellungsgespräch könnte die Bombe platzen.

- Mitgliedschaften und Hobbys: Hier zählen nur wirkliche Hobbys – fernsehen und abhängen gehört nicht dazu. Der Leser kann sich so ein persönliches Bild vom Bewerber machen und mögliche Softskills herausfiltern.
- Beende deinen Lebenslauf mit Orts- und Datumsangabe und der handschriftlichen Unterschrift mit Füllfederhalter (der Lebenslauf sollte einen Umfang von zwei Seiten nicht überschreiten und natürlich fehlerlos sein).

Als letztes gehören die Anlagen zu einer perfekten Bewerbungsmappe. Schau in die Stellenbeschreibung, welche Anlagen gewünscht werden. Ansonsten gehören natürlich das Abiturzeugnis, eventuelle Praktikums- und Arbeitsnachweise und bereits erworbene Zertifikate dazu. Alle werden selbstverständlich als Kopie beigelegt. Lebenslauf, Zeugnisse und andere Anlagen werden in dieser Reihenfolge in eine saubere Klemmmappe eingelegt, das Bewerbungsanschreiben oben drauf und dann ab in die Post. Wichtig: Schau noch einmal in deiner Stellenbeschreibung nach, in welcher Form (postalisch oder per E-Mail) das Unternehmen die Bewerbungsunterlagen wünscht. Vergiss nicht bei postalischem Versand ausreichend zu frankieren – ein Unternehmen wird ganz sicher nicht die Differenz übernehmen und all deine Bemühungen waren umsonst.

Bei der Bewerbung per E-Mail werden alle Dokumente beginnend mit dem Anschreiben, dann Lebenslauf und Zeugnisse idealerweise in einem PDF gebündelt. Dieses sollte 2MB möglichst nicht überschreiten. In der E-Mail zum Anhang gehören eine aussagekräftige Überschrift und ein neugierig machender Zweizeiler. Wichtig: Deine E-Mail-Adresse sollte seriös sein – scharfer\_feger@gmx.de ist sicher nicht geeignet.

Die Post bzw. die E-Mail ist unterwegs? Jetzt heißt es warten. Von den meisten Unternehmen erhältst du nach Eingang der Sendung eine Empfangsbestätigung der Unterlagen und eine mögliche Bearbeitungs- bzw. Prüfungszeit. Solltest du keine Info bekommen, frag nach ca. acht bis zehn Tagen freundlich nach, ob deine Unterlagen angekommen sind und wann du mit einer Entscheidung rechnen kannst.

Du hast eine Einladung zu einem persönlichen Vorstellungsgespräch bekommen – Herzlichen Glückwunsch! Die erste Hürde ist somit erfolgreich übersprungen. Zunächst einmal bestätigst du diesen Termin unverzüglich per Telefon oder E-Mail. Solltest du diesen Termin nicht einhalten können, unbedingt einen Ersatztermin parat halten. Nun gilt es, sich umfassend auf das Vorstellungsgespräch vorzubereiten, dazu hier einige Tipps:

- Im Vorfeld über das Unternehmen und die zu besetzende Stelle umfassend im Internet oder in den Medien informieren.
- Den eigenen Lebenslauf mit seinen Stärken und Schwächen genau kennen und auf eventuelle Lücken bzw. Ungereimtheiten eine schlüssige Antwort parat haben.
- Am Tag des Vorstellungsgesprächs ausgeruht, in passender Kleidung (in der man sich wohlfühlt – ausgenommen natürlich der Wohlfühljogginganzug) pünktlich anreisen – immer etwas Puffer einplanen und am besten am Vortag den Weg einmal abfahren.
- Mögliche Fragen und Antworten (eigene Qualitäten, Motivation, Stärken und Schwächen, Zukunftsziele und Gehalt mit der Familie oder Freunden durchspielen).
- Während des Gesprächs Stichpunkte machen und auch gerne einmal Nachfragen, wenn man etwas nicht genau verstanden hat.

Auch diese Hürde hast du genommen? Viele Unternehmen wollen ihre potenziellen Bewerber in einem Praxistest, einem sogenannten Assessment-Center, kennen lernen. Informationen zum Ablauf, Inhalt und der Bedeutung einen AC findest du auf Seite 34.

Du könntest im Bewerbungsmarathon deinen Wunsch- arbeitsgeber von dir und deinen Fähigkeiten überzeugen und hast den Ausbildungsvertrag in der Tasche? Glückwunsch! Die letzte Hürde auf dem Weg zum dualen Studium ist die Einschreibung bei einer dualen Hochschule. In manchen Fällen hast du hier noch ein persönliches Vorstellungsgespräch – meistens ist die Einschreibung jedoch reine Formsache.

Ein guter Rat noch zum Schluss: Vergiss im gesamten Bewerbungsverfahren nicht deine gute Kinderstube – ein höflicher Umgang miteinander, ein Bitte und Danke kommen nicht nur im Alltag gut an, nein auch im Bewerbungsprozess wird das gerne gesehen und gehört. Gute Umgangsformen können das I-Tüpfelchen sein, warum gerade du den Ausbildungsplatz zum dualen Studium bekommst.

Nachfolgende Dokumente zum Download unter:  
<http://www.abiturienta.de/karriere/bewerbung/vorlage/>  
erhältlich.

Muster  
Bewerbungs-  
anschreiben

Vorname Name \_\_\_\_\_

Straße  
PLZ Ort  
Telefon  
E-Mail

Firmenname  
Abteilung  
Ansprechpartner  
Adresse

Ort, Datum

**Bewerbung um ein duales Studium**

Sehr geehrte Frau ... bzw. Herr ..., (wenn kein Ansprechpartner, dann Damen und Herren)

Beispiel für den Einstieg: Ihre Stellenausschreibung im Internet für das duale Studium bietet mir genau die Einstiegs- und Entwicklungsmöglichkeiten, die ich suche.

Wieso? Ins Detail gehen: Was fasziniert, interessiert mich an der Position, dem Einstiegsprogramm oder dem Unternehmen?

Meine Kompetenzen: Ich besuche derzeit die zwölfte / dreizehnte Klasse des Gymnasiums/berufsbildenden Gymnasiums (Schule) und werde diese voraussichtlich im (Monat, Jahr) mit dem Abitur abschließen. Meine Schwerpunkte, mein Fachwissen, meine fachlichen und persönlichen Stärken, meine Praxiserfahrungen, meine Praktika (Zeitangaben) ...

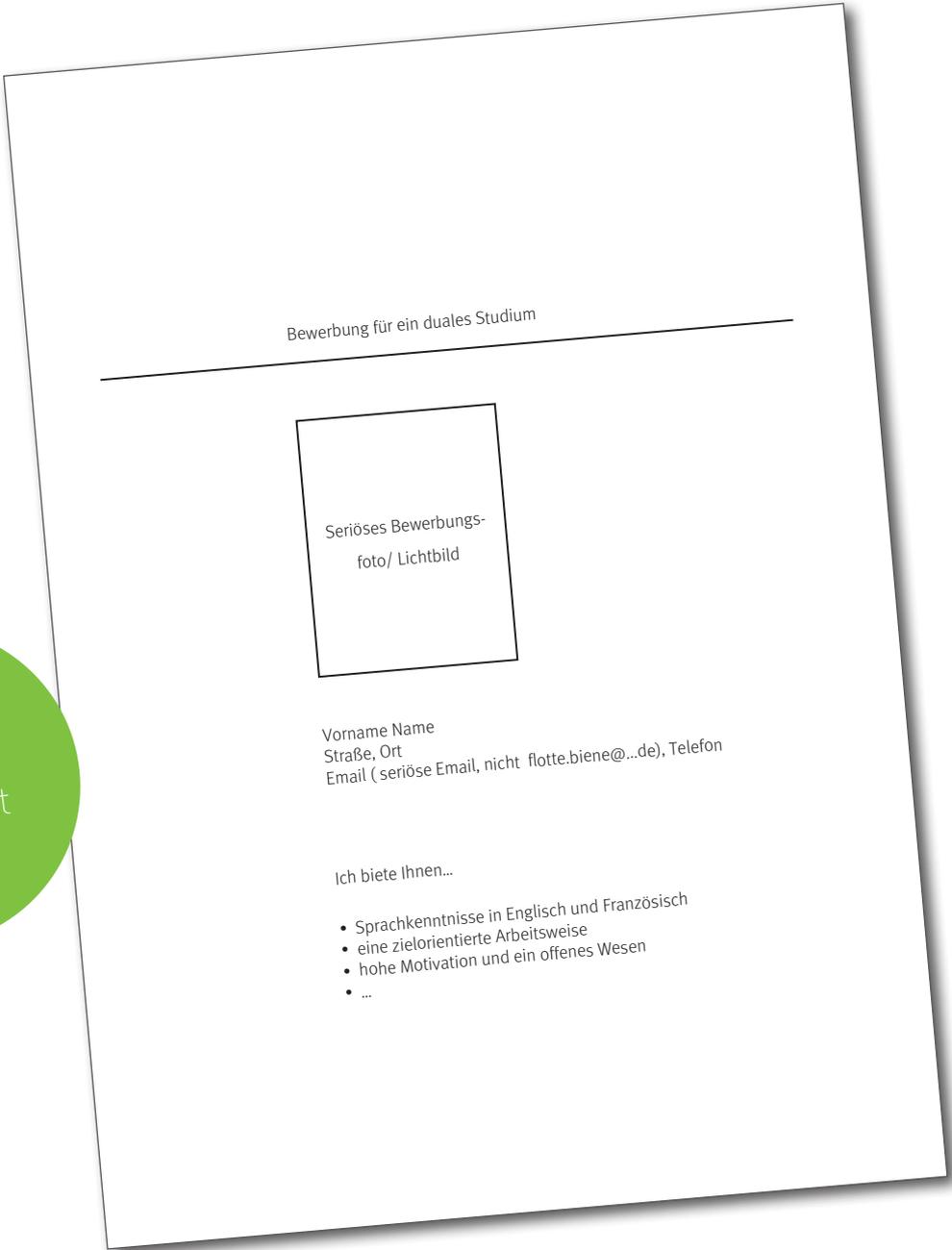
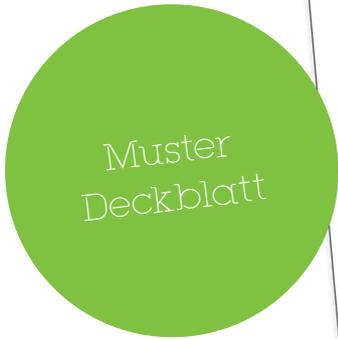
Meine besonderen Kenntnisse in Bezug auf die Position. Praxis, Sprachen, EDV, SoftSkills

Ich freue mich sehr auf ein persönliches Gespräch ...

Mit freundlichen Grüßen

Unterschrift

Anlagen  
Lebenslauf





Vorname Name

---

Straße  
PLZ, Ort  
Telefon  
E-Mail

Seriöses Bewerbungs-  
foto/ Lichtbild

---

**Persönliche Daten**

Geburtsdatum mit Geburtsort  
Staatsangehörigkeit  
Familienstand

---

**Schulbildung**

Zeitraum	Gymnasium/ Fachgymnasium, Abitur
Zeitraum	Realschule ... (Ort), (Abschluss)

---

**Praktische Erfahrungen**

**Praktikum/ Praktika**

Zeitraum	Betrieb und Ort
	Bereich und Position
	• Aufgabenbereiche
	• Verantwortung, Erfolge

**Nebentätigkeit/en**

Zeitraum	Betrieb und Ort
	Bereich und Position
	• Aufgabenbereiche
	• Verantwortung

---

**Weitere Kenntnisse**

Fremdsprachen	Englisch: sehr gut (Kurs Business English; 2010)
	Französisch: gut
	(ggf. Sprachkenntnisse durch Sprachkurse)
EDV-Kenntnisse	MS-Office, HTML
Weiterbildung	SAP (Grundkenntnisse)
	Absolvierte Kurse/ Seminare, Preise, Führerschein

---

**Private Interessen/ Engagement**

Zeitraum	Organisation/ Vereine, Position und/oder Aufgabe, ggf. näher definieren, Sport (Joggen, Fahrrad fahren), Reisen, Theater, Lesen (Politik und Wirtschaft, Krimis), etc.
----------	--

# Checkliste „Die Bewerbung“

Hier kannst du prüfen, ob du an alles gedacht hast und somit deiner perfekten Bewerbung nichts mehr im Wege steht:

## Allgemeines:

- Bewerbungsmappe bei einer postalischen Bewerbung
- hochwertiges Papier bei einer postalischen Bewerbung
- keine Flecken oder Eselsohren
- Rechtschreibung & Grammatik

## Das Anschreiben:

- Absender und Adresse sind korrekt
- Anrede und Ansprechpartner sind korrekt
- Unterschrift und aktuelles Datum
- maximal eine Seite

## Der Lebenslauf:

- maximal zwei Seiten
- antichronologisch
- Gliederung in Blöcken wie bspw. Persönliches, Schulbildung, Kenntnisse
- Datum und Unterschrift
- Bewerbungsfoto (falls kein Deckblatt verwendet wird)

## Anlagen:

- Zeugnisse sinnvoll geordnet, Reihenfolge wie im Lebenslauf genannt
- saubere, lesbare Kopien statt Originale

## Lächeln erlaubt! Das „perfekte“ Bewerbungsfoto

Immer wieder ist die Rede davon – vom „perfekten“ Bewerbungsfoto. Aber was ist eigentlich ein perfektes Foto? Zwar dürfen von den Unternehmen seit des „Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes“ (AGG) keine Fotos mehr verlangt werden, dennoch empfehlen wir, der Bewerbung ein Foto beizufügen. Warum? Ganz einfach: Stelle dir vor, du suchst in einer Online-Singlebörse einen Partner. Sind Profile ohne Foto interessant für dich? Im Gegenteil, du stöberst vermutlich in den Fotos, wer sympathisch erscheint. Auf dieser Ebene funktioniert jeder Mensch – visuell. Auch Personalverantwortliche entscheiden unterbewusst über Sympathie oder Antipathie und machen sich gern ein Gesamtbild des Bewerbers. Dass du keine Urlaubs-, oder Automatenbilder verwenden solltest, versteht sich von selbst. Bedenke: Du musst dich mit deiner Bewerbung optimal präsentieren und verkaufen. Wenn die Grundstimmung positiv ist, wirkst du natürlich und die Fotos werden umso besser. Also: Einen Tag wählen, an dem du „gut drauf“ bist, Businesskleidung anziehen, jemanden mitnehmen, der dich zum Lachen bringt (Freunde, Kinder, Haustier, Partner, usw.) und auf zum Fotografen.

Aber bitte nicht irgendeinen! Informiere dich zuvor im Internet und durchstöbere die Auslagen der ansässigen Fotografen; gute Fotos erkennst auch du als Laie. Der beste Weg ist, Freunde zu fragen und sich deren Bewerbungsfotos zeigen zu lassen. Schatten im Gesicht, blasse Ausleuchtung, zur Kleidung farblich unpassende Hintergründe, Spiegelungen und gezwungenes, angedeutetes Lächeln sprechen nicht für einen professionellen Fotografen.

Ob du dich für schwarz/weiß oder Farbbilder entscheidest, liegt ganz bei dir. Zuviel Schmuck oder Make-up, wirre Frisur und Tattoos oder Piercings blitzen lassen sind tabu. Frauen sollten die Frisur tragen, die sie im Alltag auch tragen und mit der sie sich wohl fühlen. Die Kleidung sollte nicht zu schrill und nicht zu blass sein und bei Männern sollte der Krawattenknoten perfekt sitzen. Alles in allem: Stilvoll und natürlich muss es wirken. Durch die digitale Fotografie hast du jedoch einen entscheidenden Vorteil: Du kannst verschiedene Bilder machen lassen und dann nach Ansicht auswählen. Kleiner Tipp: Frage einfach fremde Leute, auf welchen Fotos du besser aussiehst – die sind wesentlich objektiver und ehrlicher als Freunde.

Und eines ist ganz entscheidend: LÄCHELN! Das gilt vor allem für die Herren – die bewerben sich ja nicht bei der Fremdenlegion!

Ein offener Blick, gut gewählte Business-Kleidung und ein sympathisches Lächeln lassen dich motiviert und aufgeschlossen wirken und hinterlassen bei Personalern einen bleibenden Eindruck.

Dazu befragte die Abiturienta-Redaktion Tanja Biber, Referentin Personalmarketing bei der Coca-Cola Erfrischungsgetränke AG. Sie ist tätig im Bereich Human Resources / Personalmarketing:

Die Bedeutung des Bewerbungsfotos hat in den letzten Jahren deutlich abgenommen. War es noch vor ein bis zwei Jahren durchaus üblich, dass Personaler explizit um Bewerbungsfotos baten, so ist es heute zunehmend eine individuelle Entscheidung der Bewerber, ein Foto mitzusenden. Der größte Teil der Bewerber entscheidet sich jedoch immer noch für

das Bewerbungsfoto. Wenn du dich dafür entscheidest, ein Bewerbungsfoto mitzusenden, ist die Qualität des Fotos entscheidend. Daher solltest du die Fotos stets bei einem Fotografen erstellen lassen. Ob du ein farbiges Foto oder eines in schwarz-weiß wählst, ist Geschmacksache. Die Größe des Fotos sollte jedoch weder zu klein noch zu groß sein. Die meisten Fotografen bieten daher eine spezielle Größe für Bewerbungsfotos an. Ideal sind Porträtfotos, das heißt, das Foto zeigt den Kopf und einen Teil des Oberkörpers – meist nur die Schultern.

Fotos, die den ganzen Körper zeigen sind weniger angebracht. Die Haltung ist für die Qualität des Fotos von Bedeutung. Sie sollte zum einen der eigenen Person entsprechen und nicht zu gestellt wirken, zum anderen angemessen für die Funktion sein, auf die du dich bewirbst. Ein Lächeln lockert dabei förmliche Haltungen auf und wirkt immer freundlich.

Die Kleidung sollte ebenfalls der Funktion und dem Unternehmen angemessen sein. Dabei gilt: lieber zu förmlich als zu leger, denn der Eindruck, den du mit diesem Foto vermitteln möchtest, sollte seriös sein.

Wenn die Bewerbung per Post versendet wird, sollte das Foto vom Fotografen entwickelt oder auf Fotopapier ausgedruckt werden. Ein eingescanntes Foto ausgedruckt auf normalem Papier wirkt meist wenig professionell.

Soweit so gut. Aber wie denkt ein Fotograf über gute Bewerberfotos? Die Abiturienta-Redaktion hat den Fachmann Klaus Sekuly aufgesucht:

Als Fotograf muss man seine Bilder ganz furchtbar wichtig finden. Insofern kann ich dir auch nur ganz subjektiv gefärbte

und von Berufsethos durchtränkte Ansichten zum Thema Fotografie liefern.

Nur zu einem Teilbereich der Fotografie braucht es keine Übertreibungen: Bewerbungsfotos sind definitiv die wichtigsten Fotos des Lebens!

Warum? Ganz einfach: Kein Foto hat einen stärkeren „Hebel“ auf die weitere Zukunft! Stelle dir vor: Zwanzig Jahre im falschen Job, nur weil dein Bewerbungsfoto dir damals die Chance vermasselt hat, dich in deiner Traumfirma vorzustellen.

Streich man das „Be“ im Wort Bewerbung, bleibt noch „Werbung“. Werbung in eigener Sache. Wie Werbung wirkt, weiß jeder, der schon mal etwas gekauft hat: Ein starkes, leckeres Bild weckt unser Interesse, macht Lust auf das Produkt, bildet Image; Warum sollte das beim Bewerbungsfoto anders sein?

Nur: Hier bist du die Marke, die du teuer verkaufen solltest (nebenbei bemerkt helfen gute Fotos auch bei der Gehaltsverhandlung). Gute Werbung wirkt in Sekundenbruchteilen.

Macht es nicht gleich „Zack-Bumm“ beim Betrachter, ist der Erfolg dahin. Meistens jedenfalls. Was helfen tolle Referenzen, wenn dem Personaler die Nase nicht passt? Also kann es nur unsere Aufgabe als Fotograf sein, jeder Nase die perfekte Wirkung zu verleihen. Das ist nicht einfach, aber auch nicht wirklich schwer. Die richtige Einstellung hilft jedenfalls. Das gilt übrigens für Fotografen und Fotografierte. Denke mal drüber nach: fünf Minuten mutig und motiviert vor der

Kamera agieren – und mit etwas Glück jahrelang im Traumjob arbeiten: Das ist doch ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis, oder?

Doch genug der Philosophie – hier kommen ganz praktische Tipps für ein wirklich gutes Bewerbungsfoto:

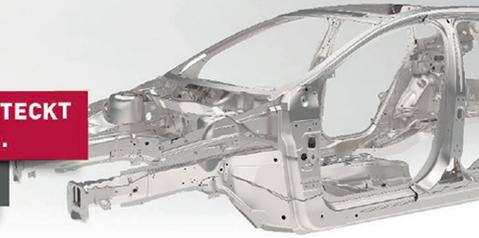


## Das gute Bewerbungsfoto

1. Suche dir ein Fotostudio, das das Thema wirklich ernst nimmt. Suche lieber im Web als in irgendeiner Fußgängerzone nach guten Anbietern.
2. Auch wenn du es nicht ausstehen kannst fotografiert zu werden oder du Fotos eigentlich völlig unwichtig findest – springe für die paar Minuten über deinen Schatten. Es lohnt sich garantiert.
3. Gute Vorbereitung ist die halbe Miete: Tolle Frisur, schicke Kleidung und viel Schlaf wirken wirklich Wunder.

**IN JEDER KAROSSERIE STECKT  
EIN GENIALER GEDANKE.**

ES KÖNNTE IHRER SEIN.



KÖLN / MANNHEIM

**DUALES STUDIUM**

**B. A. INTERNATIONAL BUSINESS (M/W)**

**B. Eng. MASCHINENBAU (PRODUKTIONSTECHNIK) (M/W)**

**Wir bieten Ihnen**

- Über einen Zeitraum von drei Jahren ein wissenschaftliches Studium mit integrierten Praxisphasen und einem staatlich anerkannten Bachelor Abschluss..
- Während der Praxissemester anspruchsvolle Aufgaben an unseren Standorten im In- und Ausland.
- Eine umfangreiche Mitarbeit in fachbezogenen und bereichsübergreifenden Projekten sowie intensive Einblicke in unternehmensspezifische Prozesse.
- Die Begleitung von erfahrenen Spezialisten, in Ihrer individuellen sowie fachlichen Weiterentwicklung.
- Eine attraktive Vergütung zusätzlich zur Übernahme des Semesterbeitrags und eines Wohnkostenzuschusses.

**Ihr Profil**

- Sie stehen kurz vor dem Abschluss der Allgemeinen Hochschulreife insbesondere mit überdurchschnittlichem Erfolg in den Fächern Mathematik, Deutsch und Englisch.
- Zu Ihren Stärken zählen eigenständiges und teamorientiertes Arbeiten sowie hohe Leistungsbereitschaft und Zielstrebigkeit.
- Sie zeichnen sich durch eine ausgeprägte analytische Denk- und Arbeitsweise und ergebnisorientiertes Handeln aus.
- Sie sind belastbar, flexibel und interessiert, verschiedene Kulturen kennen zu lernen.
- Sie besitzen Kommunikationsstärke, eine schnelle Auffassungsgabe und die spürbare Begeisterung, sich an der Lösung anstehender Herausforderungen aktiv einzubringen.

Haben Sie Interesse Ihre Karriere mit uns und unserem Kooperationspartner, der DHBW Mannheim, ab dem 01.10.2016 zu starten? Dann senden Sie uns Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen an: [cologne.hr@towerinternational.com](mailto:cologne.hr@towerinternational.com). Bei Fragen hilft Ihnen Herr Sébastien Lucina gerne weiter (Tel.: 0221 / 989 475-246).

## Bewerbungsauswahlverfahren

Die Bewerbung ist verschickt. Ist die größte Hürde damit genommen? Was erwartest dich danach?

Wenn du mit deiner Bewerbung überzeugt hast, musst du jetzt mit deiner Persönlichkeit, deinen Fähigkeiten und deinen Soft Skills punkten. Im Vorstellungsgespräch, im Online-Einstellungstest, im Assessment-Center oder im persönlichen Interview möchte das Unternehmen herausfinden, ob du der richtige Kandidat bist.

Einstellungstest – Intelligenztest, Kenntnistest oder Konzentrationstest?

Abiturienta hat große und kleine Unternehmen befragt, welche Tests du im Bewerbungsverfahren überstehen musst.

Wenn es die Bewerbung bei der ersten Durchsicht in die engere Auswahl schafft, dann folgt bei 46 % der befragten Unternehmen die Einladung zum Vorstellungsgespräch. 38 % laden zum Einstellungstest am Standort des Unternehmens ein. Ein Online-Einstellungstest ohne vorheriges persönliches Treffen erwartet euch bei 15 % der befragten Unternehmen. Die prozentuale Auswertung der zu erwartenden Einstellungstests findest du in der Grafik.

Nervosität, Stress und Unsicherheit können vielleicht zu einem schlechten Testergebnis führen – ist damit alles verloren?

Nein, denn 75 % der befragten Unternehmen geben an, dass das Testergebnis die Entscheidung zwar stark beeinflusst, aber der Kandidat noch anders überzeugen kann.

Jedes Unternehmen gestaltet den Bewerbungsprozess individuell. Viele Unternehmen geben dir auf ihrer Homepage oder in Form von Infoblättern Tipps zur Bewerbung und zum Auswahlverfahren.

Wenn du ein passendes Unternehmen gefunden hast, bei dem du dich bewerben möchtest, ist es ratsam die Homepage nach Tipps zu durchsuchen oder aber auch einfach telefonisch kurz nachzufragen – so ist auch schon der erste Kontakt geknüpft! Du kannst dich zielgerichteter vorbereiten und schon vorab beachten, worauf das Unternehmen Wert legt.

In unserer Rubrik „Nützliches“ findest du Links zu einigen Selbsttests und weiterführende Tipps zur Bewerbung.





## Assessment-Center – kurz AC genannt

Assessment-Center heißt nichts anderes als Bewerbungszentrum und treibt vielen Kandidaten regelrecht den Angstschweiß auf die Stirn. Wenn man aber einige Tipps und Hinweise beachtet, verliert auch ein AC seine Schrecken.

Viele Unternehmen nutzen ein AC als Personalauswahlverfahren um eine vakante Stelle möglichst mit dem Idealkandidaten zu besetzen. Während des gesamten AC werden die Bewerber von einer Jury beobachtet, die zu einem Teil aus Beobachtern des Unternehmens (Führungskräfte, Personalverantwortliche) und zum anderen aus externen Beobachtern besteht. Die Aufgabe der Gutachter ist es, durch eine Vielzahl von Beobachtungen und Wahrnehmungen eine Aussage über den Bewerber zu treffen und letztendlich zu entscheiden, ob jemand in das Unternehmen passt oder nicht.

Ein wichtiger Tipp: Die Kandidaten werden tatsächlich während des gesamten AC beobachtet, so auch in den Pausen, beim Essen oder bei Abendveranstaltungen (oft bei mehrtägigen AC) – das heißt: Irgendeine Rolle einstudieren oder mögliche Tests auswendig lernen bringt nichts – Zauberwort hier: Bleib du selbst, offen und authentisch – sonst kann der Schuss nach hinten losgehen.

Ein bis drei (in seltenen Fällen auch mehrere) Tage dauert so ein AC und zu den üblichen Aufgaben gehören Präsentationen, Gruppendiskussionen, Rollenspiele, Teamaufgaben, Fallstudien und sogenannte Postkorbübungen. Bei letzteren geht es darum, eine mögliche Stresssituation im

Arbeitsalltag nachzustellen. Vor dir steht ein überfüllter Postkorb mit 15 bis 20 Briefen und mit mehr oder weniger eiligen Anliegen. Die Zeit ist knapp und es gilt unter schwierigen Umständen viele Entscheidungen zu treffen, Prioritäten zu setzen und Aufgaben zu delegieren.

Neben diesen Übungen gibt es weitere Tests: Den Intelligenz-, Persönlichkeits- und Leistungstest. Beim Intelligenztest werden neben der Allgemeinbildung, dem logischen Denken, dem räumlichen Vorstellungsvermögen auch mathematische Befähigungen geprüft. Der Persönlichkeitstest soll bestimmte Charaktereigenschaften hervorzeigen und bei den Leistungstests geht es um Konzentration und Ausdauer.

All diese Tests und Übungen werden am Ende eines AC von den Beobachtern in einem Bewertungskatalog bewertet. Unter anderem wird nach folgenden Kriterien bewertet.

### Kriterien im Bewertungskatalog

- Verhalten eines Bewerbers im Team
- Rolle und Stellung in der gesamten Gruppe
- Eher Wortführer oder Herdentier – redselig oder stiller Zuhörer?
- Kann er konstruktiv diskutieren oder überzeugt er nur durch Lautstärke?
- Wie geht der Bewerber mit Stresssituationen um, kann er Aufgaben delegieren und Prioritäten setzen?
- Kritikfähigkeit eines Bewerbers.
- Verhalten während der Pausen, Thema Alkohol: Trinkt der Bewerber zu viel?

Am Ende eines AC wird jeder Bewerber meist noch in einem Interview und bzw. im Abschlussgespräch auf die Probe gestellt.

Außerdem wird der Bewerber über die persönlichen Stärken und Schwächen aufgeklärt und er kann so wertvolle Hinweise gewinnen und weiß an welchen Fähigkeiten er noch arbeiten muss.

Fazit: Ein AC ist kein Weltuntergang. Mit ein bisschen Vorbereitung und Übung ist auch diese Hürde zum Traumjob – wenn auch nicht locker – zu nehmen:

- Informiere dich über das Unternehmen.
- Bereite dich auf kritische Fragen zu deinem Lebenslauf vor.
- Übe mit Freunden Rollenspiele. Auf diversen Internetseiten kann man Übungen und Tests durchführen – nutze unbedingt diese Möglichkeiten.
- Ziehe dich zum AC dem Anlass entsprechend gedeckt an – du solltest dich dabei aber auf jeden Fall wohlfühlen.
- Während des AC gehe so unbefangen wie möglich an die Übungen und Planspiele heran. Schauspielerische Fähigkeiten sind hier nicht gefragt und werden durchschaut – sei authentisch, nur so kannst du punkten.
- Behandle deine Mitstreiter, so wie du behandelt werden möchtest – Arroganz und Selbstüberschätzung sind beim AC fehl am Platz.
- Ganz wichtig: Vergiss deine gute Kinderstube nicht – gutes Benehmen, Respekt und Toleranz kommen immer gut an.

Sollte das AC trotz aller Vorbereitungen in die Hose gehen, tröste dich und sieh das nicht als Niederlage – möglicherweise wärest du in diesem Job bzw. Unternehmen auch nicht glücklich geworden. Sieh dies als Übung, denn Übung macht den Meister!!

# DUALES STUDIUM

Doppelt lernen. Doppelt leben.



Ab Juni  
2016  
erhältlich!

**Duale Studienangebote, Tipps und Tricks rund um die Bewerbung findest du auf [www.abiturienta.de](http://www.abiturienta.de)**

## „Wirtschaftsingenieurwesen, das wär's!“



Was kommt nach dem Abitur? Das ist die große Frage, die sich wahrscheinlich jeder Schüler und Schülerin im Laufe seiner Schulzeit oder spätestens kurz danach stellt. Mein Name ist Eva Hartung, ich bin mittlerweile 20 Jahre alt, habe im Juni 2013 mein Abitur gemacht und absolviere nun seit Juli 2013 ein Duales Studium im Hause der Schenck Process GmbH in Darmstadt. Auch ich habe mir diese Frage gestellt und möchte euch im Folgenden berichten, wie ich im Laufe der Zeit Antworten auf eben diese Frage fand.

Meine achtjährige Gymnasialzeit verbrachte ich am allgemeinbildenden Gymnasium im südhessischen Gernsheim. Schon nach der ersten Begegnung mit mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern war für mich klar, dass ich mir auch mein Arbeitsleben ohne solche Inhalte nicht vorstellen konnte. Im Laufe der Jahre merkte ich jedoch, dass ich mich nicht nur mit technischen Inhalten befassen wollte und entschied mich daher nach einem zweiten Themenkomplex zu suchen, der die technische Komponente ergänzt. Nach einem Praktikum im Patentrecht merkte ich, dass es eindeutig betriebswirtschaftliche Aspekte waren, die mich interessierten und so wurde noch vor Erreichen der Qualifikationsphase für mich klar – „Wirtschaftsingenieurwesen, das wär's!“. Ich persönlich glaube, dass man keinen festen Zeitpunkt definieren kann, an dem man beginnt sich zu informieren, denn erste Informationen erhält man meist durch sein eigenes Umfeld. Dennoch habe ich erfahren, dass es ratsam ist, sich schon vor Beginn der Oberstufe auf Messen zu informieren. Im Jahr 2012 habe ich die Ausbildungsmessen „Einstieg“ in Frankfurt und „HOBIT“ in Darmstadt besucht und bin dort sowohl auf meinen heutigen Arbeitgeber, als auch auf meinen heutigen Studiengang gestoßen. Nachdem mein Interesse nun durch viele nette und informative Gespräche geweckt war, informierte ich mich genauer, unter anderem auch auf der Website der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) Mannheim. Input für die Gestaltung meiner Bewerbungen fand ich teils in Fachliteratur, teils durch Eltern, Lehrer und Bekannte. Ganz wichtig ist es jedoch sich in den Stellenausschreibungen der Firmen genau zu erkundigen, was genau die Bewerbung beinhalten soll.

Wie fast jeder Bewerber habe ich mich bei mehreren Firmen beworben und musste feststellen, so unterschiedlich die Firmen waren, so unterschiedlich waren auch Bewerbung und Bewerberverfahren. Während größere Firmen meist Online-Formulare verwenden, begnügen sich kleine und mittlere Unternehmen mit Bewerbungen per Mail, aber da ein Duales Studium sowieso eine große Flexibilität voraussetzt sollte auch dies kein Problem darstellen. Am Ende jedes Bewerberverfahrens steht jedoch die Entscheidung für oder gegen einen Bewerber bzw. für oder gegen ein Ausbildungsunternehmen.

Meine Entscheidung für Schenck Process resultierte zum größten Teil aus dem durchweg positiven Eindruck, den ich während der Messen und des Bewerbungsverfahrens vom Unternehmen erhalten habe. Schenck Process bietet als führender Hersteller von Dosier- und Wägetechnik nicht nur allerhand spannende Technik, die es gilt kennenzulernen,

sondern auch ein äußerst angenehmes Arbeitsklima und freundschaftliches Miteinander. Während der ersten Semester meines Studiums habe ich schon die Abteilungen Montage, Versand, Einkauf, Finanzen und Controlling, Recht und Versicherung kennengelernt und eigene Projekte bearbeitet. Für mich ist es ein tolles Gefühl am Gelingen von betrieblichen Vorhaben beteiligt zu sein.

Die Entscheidung für ein Duales Studium fiel bei mir aufgrund verschiedener Kriterien. Zum einen bieten die Praxisphasen die Möglichkeit aktiv im Unternehmen mitzuarbeiten und damit auch die eigenen Interessen und Schwerpunkte für das spätere Berufsleben herauszufinden, zum Anderen bieten die kleinen Kurse der Dualen Hochschule optimale Lernmöglichkeiten. Ich habe die Entscheidung für ein Duales Studium und insbesondere für Schenck Process nie bereut und freue mich auf die Zukunft.



Eva mit 2 Kollegen bei einer Hochschulmesse – hier informiert sie Schüler über ihre Erfahrungen

## „Anspruchsvolles Ingenieursstudium mit Praxisbezug“

Wann hast Du begonnen, Dich über die Möglichkeiten zu informieren bzw. die Entscheidung getroffen, was Du nach dem Abi machen möchtest?

Mein bisheriger Lebenslauf unterscheidet sich von den typischen Werdegängen, denn nach dem Abitur und dem anschließenden Zivildienst habe ich zunächst Musik studiert. Als ich das Studium abgeschlossen und ein einjähriges Praktikum als Orchestermusiker am Staatstheater Kassel absolviert hatte, war mir klar, dass ich diesen Beruf nicht für den Rest meines Berufslebens ausüben wollte. Das absolute Fehlen der Entwicklungsmöglichkeiten als Arbeitnehmer erschien mir frustrierend und auf Dauer unbefriedigend. Ich wollte in einem Umfeld arbeiten, in dem Leistung belohnt wird, ich wollte Teil eines Unternehmens sein, in dem man eine reale Chance hat, beruflich weiterzukommen. Einige meiner ehemaligen Mitschüler hatten zu dieser Zeit bereits ein duales Studium abgeschlossen und berichteten nur positiv darüber. Daher kam der Entschluss, nach Unternehmen zu suchen, die duale Studiengänge anbieten, und mich dort zu bewerben.

Wie hast Du Dich informiert? Woher hast Du die Informationen bekommen, um herauszufinden, ob ein duales Studium für Dich geeignet ist?

Informiert habe ich mich im Berufsinformationszentrum der Agentur für Arbeit. Für mich stand von Anfang an fest, dass ich nicht ein weiteres langes theoretisches Universitätsstudium absolvieren wollte. Es sollte etwas praxisnahes sein. Aufgrund meiner Begeisterung für Technik habe ich mich dann für

den Studiengang Mechatronik entschieden, der in viele technische Bereiche einen Einblick gibt und die Möglichkeit bietet sich auf etwas Bestimmtes zu spezialisieren.

Wie hast Du Dich für die Bewerbung vorbereitet?

Meine Bewerbungsunterlagen brachte ich zum Beratungsgespräch im Berufsinformationszentrum mit. Dort bekam ich einige Tipps zur Gestaltung des Layouts und der Texte. Erste



Vor dem Start ins 1. Semester steht bei Schenck Process ein 3-monatiges Vorpraktikum.

Kontaktdaten von Unternehmen, die duale Studiengänge anbieten, bekam ich ebenfalls dort. Auf der Homepage der Schenck Process GmbH habe ich mich dann ausführlich über das Unternehmen informiert und mich anschließend per E-Mail beworben.

**Was wäre gewesen, wenn Dir das Unternehmen nicht gefallen hätte? Hättest Du den Studiengang bzw. das Unternehmen wechseln können?**

Als dualer Student unterschreibt man einen Vertrag mit dem Unternehmen, in dem man sich dazu verpflichtet, alle Anforderungen zu erfüllen, die das ausbildende Unternehmen und die duale Hochschule an einen stellen. Hätte mir das Unternehmen oder das Studium nicht gefallen, hätte ich nur die Möglichkeit unter Einhaltung der Fristen zu kündigen und damit das Studium zu beenden. Ein Wechsel des Studiengangs oder des Unternehmens ist nur so möglich.

**Warum hast Du Dich für ein duales Studium entschieden?**

Die Vorteile des dualen Studiums standen bei meiner Entscheidung klar im Vordergrund:

- ein anspruchsvolles Ingenieursstudium mit Praxisbezug
- die Mitarbeit in den verschiedenen Abteilungen des Unternehmens und dadurch die Möglichkeit, die Firma besser kennenzulernen und eigene Stärken und Interessen zu entdecken
- finanzielle Unabhängigkeit
- überschaubare Studiendauer.

**Warum ist das Unternehmen so interessant für dich? Wie hast Du das Unternehmen gefunden bzw. warum hast Du dieses gewählt?**

Die Produkte der Schenck Process GmbH vereinigen Technologien aus den Bereichen Maschinenbau, Elektro-

technik, Elektronik und Informatik in sich. Das sind genau die Dinge, die mich schon immer interessiert und fasziniert haben. Bei der Recherche nach Unternehmen, die duale Studiengänge anbieten, hat mich die Idee besonders gereizt, diese unterschiedlichen Bereiche miteinander zu verbinden. Ein weiterer Grund, mich für die Schenck Process GmbH zu entscheiden, war die im Vergleich mit einem Großkonzern relativ überschaubare Unternehmensgröße. Dabei hat man eher die Möglichkeit, die einzelnen Abteilungen kennenzulernen ohne den Überblick über das große Ganze zu verlieren.

**Wie lief der Bewerbungsprozess ab? Was waren Bestandteile davon (AC, Persönlichkeitstest, Vorstellungsgespräch)?**

Nachdem ich mich per E-Mail beworben hatte, wurde ich zu einem schriftlichen Einstellungstest eingeladen. Zusammen mit ca. 20 weiteren Kandidaten wurde ich in den Fächern Mathematik, physikalisch-technisches Verständnis und räumliches Vorstellungsvermögen geprüft. Nach wenigen Tagen erhielt ich eine Einladung zum Assessment Center. Am Anfang stand eine Gruppenaufgabe, bei der ich als Teil einer Gruppe von fünf Kandidaten aufgefordert wurde, anhand vorhandener Materialien (Papier, Kleber, Schere,...) innerhalb von 45 Minuten eine Aufgabe zu bearbeiten und ein Modell zu bauen. Anschließend wurden ca. 30-minütige persönliche Gespräche mit den Bewerbern geführt. Einige Tage später bekam ich schließlich den Anruf, in dem mir mitgeteilt wurde, dass ich den Studienplatz bekomme, worüber ich mich sehr gefreut habe. Der Bewerbungsprozess dauerte ca. 6 Wochen und meinen Ausbildungsvertrag hatte ich bereits im November vor mir liegen.

## Dual Studieren - bei der ILB

Die Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB) ist die Förderbank des Landes und einer der größten Arbeitgeber in Brandenburg mit Sitz in Potsdam. Unser Kerngeschäft ist die Förderung von Investitionen in den Bereichen Wirtschaft, Infrastruktur, Wohnungsbau und Arbeit.

Das duale Studium der Betriebswirtschaftslehre (Fachrichtung Bank) ermöglicht Dir ein praxisorientiertes Studium in der ILB, verbunden mit Theoriephasen an der Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin (HWR).

### Praxis und Verantwortung hautnah

Der Praxisteil des dualen Studiums besteht aus Seminaren und einer engen Betreuung durch erfahrene Kollegen. Schon früh übertragen wir Dir anspruchsvolle Aufgaben und binden Dich aktiv in das Tagesgeschäft ein, wie zum Beispiel bei dem Erstellen von Bilanzanalysen und selbständigen Prüfen von Förderanträgen unserer Kunden. So sammelst Du schon während des Studiums Berufserfahrung und erhältst Einblicke in unterschiedlichste Tätigkeitsfelder.

Durch wechselnde Praxiseinsätze in den Fachbereichen lernst Du das vielfältige Förder- und Kreditgeschäft in seiner ganzen Breite – von Wirtschaftsförderung über Infrastrukturmaßnahmen, Wohnungsbau bis hin zu Qualifikation und Arbeit – kennen. Unsere Kunden sind zum Beispiel gewerbliche Unternehmer, Existenzgründer, Landwirte, Filmmacher, aber auch Kommunen und Institutionen.

### Wie kannst Du Dich bewerben

Das duale Studium beginnt am 1. August eines jeden Jahres. Wir nehmen das ganze Jahr über Bewerbungen entgegen. Der Bewerberprozess ist zweistufig:

Die erste Stufe ist die Bewerbung, die Du am besten ein Jahr vor Ausbildungsbeginn an uns sendest. Du solltest als Bewerber eine teamorientierte Persönlichkeit sein und folgende weitere Voraussetzungen erfüllen:

- Abitur mit guten bis sehr guten Leistungen
- ausgeprägte Leistungsbereitschaft und Zielstrebigkeit
- hohe Belastbarkeit
- Begeisterung für das Studium

In der zweiten Stufe laden wir Dich zu einem Assessment-Center zu uns ein. Hier hast Du auch die Möglichkeit, uns als Arbeitgeber kennenzulernen und einen Eindruck von der ILB zu gewinnen.



### Fakten

- Abschluss: Bachelor of Arts BWL/Bank
- Arbeitgeber: Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB)
- Dauer: 3 Jahre
- Theoretische Ausbildung: HWR Berlin
- Praktische Ausbildung: ILB in Potsdam
- Gehalt: 926,00 EUR im 1. Studienjahr (Stand: 8/2015)



Ich bin Lisa Schirmer und ich studiere dual bei der ILB im 5. Semester.

Die ILB ist keine typische Bank mit Konten und Schaltergeschäft, sondern arbeitet mit Geschäftskunden aus sämtlichen Branchen zusammen. Das ist auch einer der Gründe, warum ich mich für die ILB entschieden habe. Den Menschen ein Finanzprodukt zu verkaufen und der Vertriebsdruck, der damit zusammenhängt – das ist nicht so mein Ding.

Wie vielfältig die ILB ist, wurde mir erst richtig bewusst, nachdem ich die ersten Praxiseinsätze hinter mir hatte.

In der Wirtschaftsförderung habe ich Förderanträge für mittelständische Unternehmen aus vielen Branchen bearbeitet, Jahresabschlüsse von Unternehmen ausgewertet und diese vor Ort besucht. Außerdem konnte ich bereits die Bereiche Existenzgründung sowie das Kreditmanagement kennenlernen und in der Unternehmenskommunikation der ILB den Online-Auftritt der Bank mitgestalten.

Schön ist die Gleitzeitregelung der Bank, falls man die Bahn mal verpasst, dann ist man trotzdem nicht zu spät. Es gibt bei der ILB auch verschiedene Betriebssportgruppen, wie Yoga und Drachenbootfahren. Für die Kantine zahlt die ILB ein Mittagszuschlag.

Wir sind jedes Jahr nur fünf Studierende und werden individuell betreut. Nächstes Jahr schreibe ich meine Bachelorarbeit. Wenn man erfolgreich ist, bekommt man in der Regel einen Arbeitsvertrag bei der ILB. Nach dem Studium nutze ich vielleicht noch die Möglichkeit des finanzierten Masterstudiums oder die verschiedenen Karriereprogramme der ILB.

Bis 2016 baut die ILB ihren neuen Geschäftssitz direkt am Potsdamer Hauptbahnhof. Ich bin schon gespannt, wie das neue Gebäude mit den modernen Arbeitsplätzen aussieht.

## Ausbildung, Studium und Berufserfahrung in einem



Ich bin Clara Sellen und ich studiere dual bei der KfW im 5. Semester.

### Wie geht es weiter nach der Schule?

In den letzten 2 Jahren der Oberstufe gingen mir ständig Fragen durch den Kopf, wie: „Was soll ich studieren?“, „Welcher Beruf passt zu mir?“, „Soll ich sofort anfangen oder lieber noch Erfahrungen im Ausland sammeln?“ und „Studium oder doch Ausbildung?“

Ich hatte dann Zeit, mich über viele verschiedene Studiengänge zu informieren, habe Schülermessen besucht und mit älteren Freunden über verschiedene Universitäten geredet. Bis mir dann irgendwann klar wurde, dass mir eine nur theoretische Weiterbildung zu einseitig wäre. Ich wollte Theorie und Praxis vereinen und auch mal selber Verantwortung übernehmen. Als ich dann im Internet über die KfW Bankengruppe und deren dualen Studiengänge las,

war mein Interesse geweckt. Das Angebot interessierte mich sofort! Ich begann mich über die Bank sowie die Berufsakademie zu informieren.

### Duales Studium bei der KfW Bankengruppe – der Anfang

Nach dem mehrwöchigen Bewerbungsprozess, der wider Erwarten sehr schnell vorbei ging, startete das duale Studium dann im August mit einer Einführungswoche in der Bank. In den 5 Tagen haben wir vieles über die KfW, ihre Aufgaben und ihre Mitarbeiter erfahren. Freitagnachmittag fand dann ein Informationsnachmittag für die Eltern statt, an dem wir Präsentationen über das Gelernte selber erstellen und halten durften. Da die KfW auch ein Patenprogramm für ihre „Stuzubis“ (Studenten und Azubis) hat, haben wir in den ersten Tagen auch unsere Paten kennengelernt. Diese sind Studenten und Azubis aus den älteren Jahrgängen, die „alten Hasen“, und helfen, sich zurechtzufinden. Wir alle haben uns schnell wohlfühlt und sind in der ersten Woche schon als Gruppe zusammengewachsen.

Nach dem 8-wöchigen Studienblock und den ersten Klausuren ging es dann in der ersten Abteilung in der Bank los. Meine Abteilung: Rechnungswesen. Jeder denkt sofort an verstaubte Büros, komplexe Zahlen, Gewinn und Verlustrechnung und Buchführung. Aber zum Glück wurde ich positiv überrascht. Nein, ich muss auch nicht stundenlang Kaffee kochen oder kopieren und einscannen, sondern darf Aufgaben selbständig bearbeiten, die mir von Kollegen oder meinem Betreuer gegeben werden. Bei Fragen kann ich mich an jedem aus dem Team wenden, und jeder nimmt sich immer etwas mehr Zeit, um mir alles genau zu erklären. Mir wurde bis jetzt sehr viel Vertrauen entgegengebracht, aber ich habe mich noch nie alleine oder überfordert gefühlt.

### Der Studien-Block

Neben den gesammelten Erfahrungen im Betrieb gehört natürlich auch das Lernen an der Hessischen Berufsakademie dazu. Die Vorlesungen finden auf dem Frankfurter Goethe Campus statt, beginnen meistens um 8 Uhr und dauern meist bis 17 Uhr. Fächer sind z. B. Personalmanagement, Business Basics (auch auf Englisch) und Marketing. Neben dem Job und dem Studium machen wir auch die IHK-Ausbildung als Bankkaufmann/-frau. Deshalb haben wir an manchen Tagen zusätzliche Kurse, um uns auf unsere Abschlussprüfung am Ende des 4. Semesters vorzubereiten.

### Mein Fazit

Ich habe mich sofort bei der KfW sehr wohl gefühlt und bin erstaunt, nach so kurzer Zeit so viele unterschiedliche Menschen kennengelernt zu haben. Ich verstehe mich super mit meinen neuen Arbeitskollegen und allen anderen dualen Studenten und Auszubildenden. Außerdem bin mir jetzt schon sicher, dass diese Freundschaften noch lange bestehen werden.



Yeeeeees!

Genau  
mein Ding!  
Mehr, bitte!

# 3. Nützliches!

Zusätzliche Informationen findest du unter den aufgeführten Links!

## Linksammlung

- **Finanzen / BAföG**

[www.das-neue-bafoeg.de](http://www.das-neue-bafoeg.de)  
[www.gehaltsabrechnung.info](http://www.gehaltsabrechnung.info)  
[www.finanztipps-fuer-studenten.de](http://www.finanztipps-fuer-studenten.de)  
[www.card4students.de](http://www.card4students.de)  
[www.bafoeg-antrag.de](http://www.bafoeg-antrag.de)  
[www.bafoeg-rechner.de](http://www.bafoeg-rechner.de)  
[www.wofam.de/ratgeber/bafoeg](http://www.wofam.de/ratgeber/bafoeg)  
[www.geizstudent.de](http://www.geizstudent.de)  
[www.tagesgeld.org/studenten-finanztipps](http://www.tagesgeld.org/studenten-finanztipps)  
[www.sparcampus.de](http://www.sparcampus.de)  
[www.bafoeg.bmbf.de/](http://www.bafoeg.bmbf.de/)

- **Bewerbung/ Karriere/ Selbsttests**

[www.abi.de/index.htm](http://www.abi.de/index.htm) (Bundesagentur für Arbeit)  
[powertest.abi.de/app/intro?execution=e2s1](http://powertest.abi.de/app/intro?execution=e2s1)  
(Berufseignungstest von der Bundesagentur für Arbeit)  
[www.hochschulkompass.de/studium/hilfe-bei-der-studienwahl/tests-zur-studienorientierung.html](http://www.hochschulkompass.de/studium/hilfe-bei-der-studienwahl/tests-zur-studienorientierung.html)  
[www.arbeits-abc.de](http://www.arbeits-abc.de)  
[www.berufstest.plakos.de](http://www.berufstest.plakos.de)  
[www.karriereberater-akademie.de](http://www.karriereberater-akademie.de)  
[www.berufsstrategie.de/beratung/karriereberatung-coaching.php](http://www.berufsstrategie.de/beratung/karriereberatung-coaching.php)

[www.karriereentwicklung.de](http://www.karriereentwicklung.de)  
[www.bewerbung-tipps.com](http://www.bewerbung-tipps.com)  
[www.karriere.de/berufseinstieg/bewerbungstipps-von-abis-z-9754](http://www.karriere.de/berufseinstieg/bewerbungstipps-von-abis-z-9754)  
[www.studis-online.de/studinfo/selbsttests.php](http://www.studis-online.de/studinfo/selbsttests.php)  
[www.was-soll-ich-werden.de/](http://www.was-soll-ich-werden.de/)

- **Förderungen**

[www.mystipendium.de](http://www.mystipendium.de)  
[www.arbeiterkind.de](http://www.arbeiterkind.de)  
[www.stipendienlotse.de](http://www.stipendienlotse.de)  
[www.elternkompass.info](http://www.elternkompass.info)

A young woman with dark hair in a bun, wearing a light-colored lace top, is looking upwards and to the right. She is holding a blue pen in her right hand, pointing it towards her forehead. In her left hand, she holds a small, dark blue notebook. The background is a plain, light-colored wall. Two white text boxes are overlaid on the image, one above the other, containing German text.

Ich hab  
inseriert!

Auf welcher Seite  
finde ich  
meine Anzeige?

## 4. Inserenten

Ein Blick genügt und du findest dein Traumunternehmen.

Unternehmen	Seite
AREVA	U4
Bürkert Fluid Control Systems	U3
OBI GmbH & Co. Deutschland KG	U2
Schenck Process GmbH	13
Tower Automotive Holding GmbH	31

## Impressum

Jahresausgabe 2015

**Herausgeber:**

Klaus Resch Media

Moorbeker Straße 31 · 26197 Großenkneten

04435 - 96120 · [info@abiturienta.de](mailto:info@abiturienta.de)

**Druckerei:** BerlinDruck GmbH + Co. KG · Achim

[www.berlindruck.de](http://www.berlindruck.de)

„Duales Studium – Bewerben. Eindruck hinterlassen.“  
erscheint jährlich im September.

Die Verteilung erfolgt kostenlos an Abiturjahrgänge  
der Gymnasien, Fachgymnasien, Dualen Hochschulen,  
Berufsakademien und auf Ausbildungsmessen.

Einzelexemplare können beim Verlag oder über  
[www.abiturienta.de](http://www.abiturienta.de) bezogen werden.

Talentiertes  
Roboluxventil  
sucht motivierte

## Auszubildende & Studierende,

die nicht nur im Jahr der  
Fußball-WM Teamgeist  
beweisen.



Bei Bürkert Fluid Control Systems und seinen Partnerunternehmen steht die Zeit nie still. Wir sind mutig genug, über Grenzen hinweg zu denken und neue Wege zu gehen. Profitiere im Rahmen einer Ausbildung oder eines Studiums von diesem lebendigen Umfeld, das alle Möglichkeiten für dich bereithält, dich fördert und fordert und gleichzeitig einen kollegialen Teamgeist verspricht!

Wähle deine Chance aus vielfältigen Möglichkeiten (m/w):

### ■ Bachelor of Science (RWH)

Kooperativer Studiengang Elektrotechnik

### ■ Bachelor of Engineering (RWH)

Kooperativer Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen

### ■ Bachelor of Science (DH)

Wirtschaftsinformatik, Angewandte Informatik

### ■ Bachelor of Engineering (DH)

Mechatronik, Elektrotechnik, Maschinenbau\*  
(Vertiefung *Virtual Engineering, Konstruktion und Entwicklung, Verfahrenstechnik und Kunststofftechnik*),  
WIW (*Internat. Techn. Projektmanagement, Internat. Produktion und Logistik, Internat. Techn. Vertriebsmanagement oder Innovations- und Produktmanagement*)

\* Standort Ingelfingen, Karlsruhe und Menden

Neugierig? Dann freuen wir uns auf deine Bewerbung an [ausbildung@buerkert.de](mailto:ausbildung@buerkert.de). Informiere dich auch gerne in unserem Ausbildungs-Blog oder auf unserer Homepage über die offenen Studienplätze 2016.

Außerdem bieten wir sowohl Ausbildungsplätze als auch Schnupperpraktika an.

Bürkert Fluid Control Systems

Ausbildungsteam

Christian-Bürkert-Straße 13-17 | 74653 Ingelfingen

Telefon 07940/10-91 245

Partnerunternehmen: [www.bdg-online.de](http://www.bdg-online.de) | [www.akm-kunststofftechnik.de](http://www.akm-kunststofftechnik.de) | [www.zto-zerspanungstechnik.de](http://www.zto-zerspanungstechnik.de)

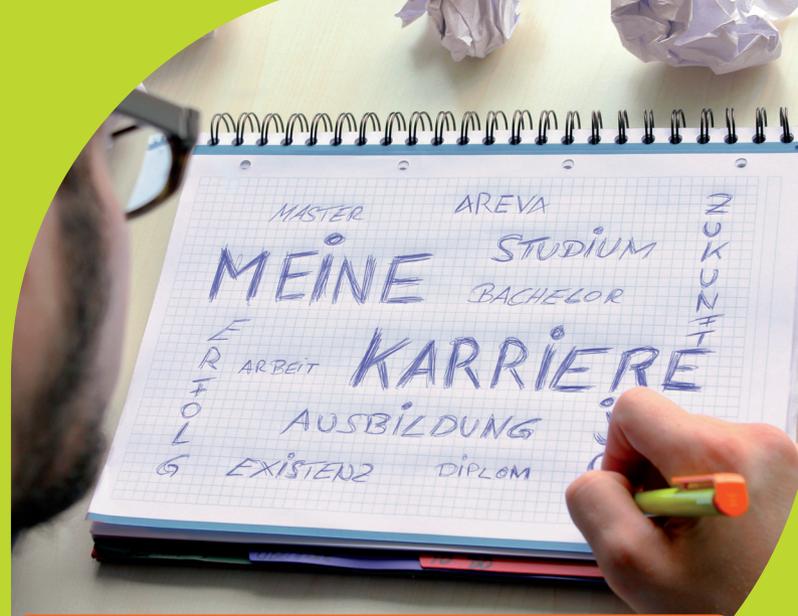
**Mutige gesucht.**

[www.buerkert.de](http://www.buerkert.de)



**AREVA – bei uns ist alles Energie! AREVA entwickelt innovative Technologien und Lösungen für eine Stromerzeugung mit weniger CO<sub>2</sub>. Im Portfolio: Kernenergie und Erneuerbare Energien.**

**41.000 Mitarbeiter – allein 5.000 davon in Deutschland – tragen dazu bei, das Modell für die Energieversorgung von morgen zu entwickeln und immer mehr Menschen Zugang zu sicherer und CO<sub>2</sub>-armer Energie zu ermöglichen.**



**Mit Energie durchstarten –  
Studium bei AREVA**

## » Duale Studienplätze:

- **Diplom-Ingenieur/in FH Maschinenbau inkl. IHK-Ausbildung Industriemechanik** (Erlangen/ Zittau)
- **Diplom-Ingenieur/in FH Elektrotechnik für Automatisierung und Mechatronik inkl. IHK-Ausbildung Elektronik** (Erlangen/ Zittau)
- **Bachelor of Science Sicherheitswesen Schwerpunkt Strahlenschutz** (Erlangen/ Karlsruhe)
- **Bachelor of Arts Betriebswirtschaft mit Schwerpunkt Controlling/ kaufmännische Projektabwicklung** (Erlangen/ Nürnberg)
- **Bachelor of Arts Betriebswirtschaft mit Schwerpunkt Personalwesen** (Erlangen/ Nürnberg)



Informieren Sie sich über Ihre Ausbildungsmöglichkeiten bei AREVA oder bewerben Sie sich direkt auf

[www.aveva-karriere.de](http://www.aveva-karriere.de)

**AREVA**  
forward-looking energy